

SEKUNDARSCHULGEMEINDE RICKENBACH – WILEN

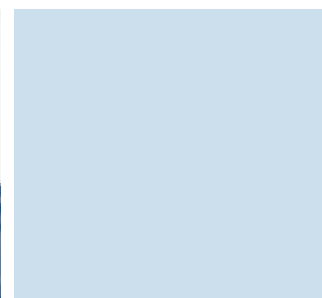
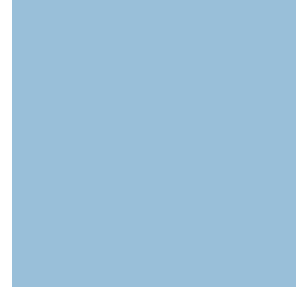


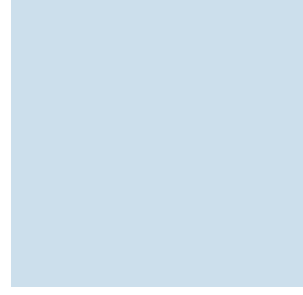
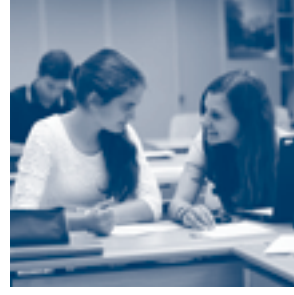
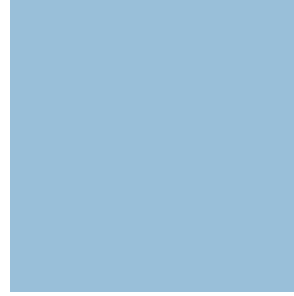
**WEITERENTWICKLUNG
ÄGELSEE-SCHULMODELL:**
Kredit für Umbau Spezialtrakt
und Erweiterung Klassentrakt



**AUSSERORDENTLICHE
SCHULGEMEINDEVERSAMMLUNG**
Dienstag, 27. Oktober 2015,
19.30 Uhr,
Sekundarschulzentrum Ägelsee,
Aula







EINLADUNG ZUR AUSSERORDENTLICHEN SCHULGEMEINDEVERSAMMLUNG

DIENSTAG, 27. OKTOBER 2015,
19.30 UHR, SEKUNDARSCHULZENTRUM
ÄGELSEE, AULA

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl Stimmenzählende
3. Traktandenliste
4. Protokoll Schulgemeindeversammlung vom 26. März 2015
5. Weiterentwicklung Ägelsee-Schulmodell: Kredit für Umbau Spezialtrakt und Erweiterung Klassentrakt
6. Allgemeine Umfrage

Wilten, 25. August 2015

Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilten
Schulbehörde

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilten sind gebeten, ihren Stimmausweis an die Versammlung mitzubringen.

Gäste sind herzlich willkommen, haben indes kein Stimmrecht und können sich auch nicht an der Diskussion beteiligen.

Zusätzliche Exemplare dieser Botschaft können am Versammlungsabend oder im Schulsekretariat, Gemeindehaus an der Hubstrasse 1 in Wilten, bezogen werden.



INHALT

EINLADUNG MIT TRAKTANDENLISTE	1	<i>Finanzielle Aspekte</i>	15
EDITORIAL	3	<i>Gesamtwürdigung</i>	16
VIelfALT ALS CHANCE	4	– Drittnutzung Hauswartwohnung	17
SCHULE UND UNTERRICHT	4	PROJEKTBEschRIEB UND KOSTEN	17
ENTWICKLUNGEN AM ÄGELSEE	4	– Umbau Spezialtrakt	17
– Stamm- und Niveaunklassen	4	– Erweiterung Klassentrakt	17
– Wahlpflicht- und Freifächer	5	<i>Plan Schulraumentwicklung</i>	18
– Projektunterricht	6	<i>Bauliche Anforderungen</i>	19
– Fördermassnahmen	6	– Kostenschätzung und Baukredit	19
ÄGELSEE-SCHULMODELL – BEWÄHRTES		<i>Umbau Spezialtrakt</i>	19
MIT NEUEM VERKNÜPFEN	6	<i>Erweiterung Klassentrakt</i>	19
– Unterrichtsgefäss für eigenverantwortliches Lernen (EL)	8	<i>Zusammenzug</i>	19
– Unterrichtskonzept	9	<i>Baukredit</i>	20
<i>Bausteine und Umfang</i>	9	<i>Betriebskosten</i>	20
<i>Rolle der Lehrperson</i>	10	– Dachsanierung Spezialtrakt	20
<i>Schulraumkonzept</i>	10	REALISIERUNG	20
SCHULRAUMENTWICKLUNG	11	– Zeitpunkt	20
– Richtraumprogramm	11	– Submissionsverfahren	20
– Sanierungsmassnahmen	12	– Zeitplan / Meilensteine	21
UMSETZUNGSVARIANTEN	12	– Projektorganisation	22
– Übersicht Varianten	12	ANTRÄGE	22
– Finanzbedarf	13	– Plan Umbau Spezialtrakt	23
NUTZWERTANALYSE	13	– Plan Erweiterung Klassentrakt	24
– Bewertungskriterien	13	– Finanzplan	25
– Gesamtauswertung	13	SCHULGEMEINDEVERSAMMLUNG	
– Favorisierte Variante 2	15	VOM 26. MÄRZ 2015	26
<i>Pädagogische Aspekte</i>	15	– Protokoll	26
		BEHÖRDE / VERWALTUNG	31
		KONTAKTE	32



GESCHÄTZTE SCHULBÜRGERINNEN UND SCHULBÜRGER

«Die Schülerin» oder «den Schüler» als allgemeinen Standard gibt es nicht – alle Schülerinnen und Schüler sind Individuen und daher ganz vielfältig und unterschiedlich in ihren Stärken, Talenten und Potenzialen. Diese Vielfalt spiegelt sich auch im Schulalltag, in dem es auch nicht «den Unterricht» oder «die Methodik» als allgemeingültige, für alle passende Form des Lehrens und Lernens gibt.

Die Schulbehörde der Sekundarschulgemeinde Ägelsee und auch die Schulleitung und die Lehrpersonen am Sekundarschulzentrum Ägelsee sind sich dieser Vielfalt und Unterschiede bewusst, ebenso der damit verbundenen Herausforderungen. Um diese Vielfältigkeit konstruktiv auffangen und mit Blick auf einen Schulerfolg der Jugendlichen positiv nutzen zu können, finden sich im Ägelsee-Schulmodell viele verschiedene Unterrichtsformen und -gefässe – etwa die Aufteilung in Stamm- und Niveaunklassen, das breite Angebot an Wahlpflicht- und Freifächern, der Projektunterricht oder die integrative Förderung. Alle diese verschiedenen Elemente des Schulmodells sind bewährt und miteinander vernetzt. Daher haben sich Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen in einer gemeinsamen Projektarbeit 2013 auch klar dafür ausgesprochen, das etablierte Schulmodell beizubehalten. Weil aber Stillstand auch Rückschritt bedeuten kann, wurde eine zielgerichtete Weiterentwicklung und Ergänzung beschlossen – neben den bewährten Elementen soll dabei insbesondere ein neues Unterrichtsgefäss für eigenverantwortliches Lernen (EL) aufgebaut werden. In diesem Gefäss, das auf dem Qualitätskon-

zept der Sek Ägelsee basiert und kompatibel ist mit dem neuen Lehrplan 21, werden die Schülerinnen und Schüler an das selbständige Lernen und Arbeiten herangeführt. Dabei wird auf eine alters- und stufengerechte Einbettung geachtet.

Jeder Unterricht braucht neben qualifizierten und motivierten Lehrpersonen auch geeignete Räume: Was sich beispielsweise als Schulraum für den Unterricht in der Klasseneinheit eignet, bietet sich nicht unbedingt für ein Projekt in kleinen Arbeitsgruppen an – und diese Anforderungen wiederum sind nicht deckungsgleich mit denjenigen für das eigenverantwortliche Lernen. Um dieses neue, ergänzende Unterrichtselement in das bestehende Ägelsee-Schulmodell integrieren zu können, sind deshalb räumliche und bauliche Anpassungen für einen EL-Lernraum notwendig.

Zusammen mit der Schulleitung und den Lehrpersonen sind verschiedene Varianten mit ihren pädagogischen, aber auch organisatorischen und finanziellen Vor- und Nachteilen eingehend geprüft worden. Mit der vorliegenden Botschaft beantragen wir Ihnen die Umnutzung des Erdgeschosses des Spezialtrakts in einen Lernraum und die damit verbundene Erweiterung des Klassentrakts für den Verwaltungs- und Lehrerbereich. Neben unserem Favoriten möchten wir Ihnen auch die Hintergründe und Überlegungen aufzeigen, die zu dieser Entscheidung und dem damit verknüpften Kreditantrag von 2,65 Mio. Franken geführt haben. Wir sind überzeugt, Ihnen einen Antrag für ein Umbau- und Erweiterungsvorhaben zu präsentieren, das für den Unterricht am Ägelsee und damit auch für die Schülerinnen und Schüler einen Mehrwert bietet – für ihre Zeit am Ägelsee, aber auch darüber hinaus: Nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben, das wusste schon der römische Philosoph Seneca – und da gehören Selbständigkeit und Eigenverantwortung als ganz wesentliche, zentrale Kompetenzen dazu.

Schulbehörde



WEITERENTWICKLUNG ÄGELSEE-SCHULMODELL: KREDIT FÜR UMBAU SPEZIAL- TRAKT UND ERWEITERUNG KLASSENTRAKT

VIelfALT ALS CHANCE

Menschen sind verschieden, und das ist gut so, denn Vielfalt gehört zum Zusammenleben unserer Gesellschaft und bereichert sie. Wie kaum in einer anderen gesellschaftlichen Institution begegnen sich in der Volksschule Kinder und Jugendliche verschiedener sozialer Schichten, Kulturen und Religionen; sie leben und lernen zusammen und formen eine vielfältige Gemeinschaft. Diese Heterogenität spiegelt sich auch im persönlichen Leistungspotenzial, in individuellen Wertvorstellungen und Erziehungsprinzipien. Dies ist für die Schule gleichsam Herausforderung und auch Chance, die individuellen Potenziale der Lernenden anzusprechen und gezielt zu entwickeln, junge Menschen für Vielfalt und Chancengleichheit zu sensibilisieren und sie an gemeinsame Werte heranzuführen. In der Vielfalt liegt eine Stärke, die am Ägelsee in den nächsten Jahren noch vermehrt positiv und produktiv genutzt werden soll – für jede einzelne Person, aber auch für das Klassen- und Schulklima.

SCHULE UND UNTERRICHT

Die Schulbehörde hat den gesetzlichen Auftrag, allen Kindern und Jugendlichen vor Ort eine gute

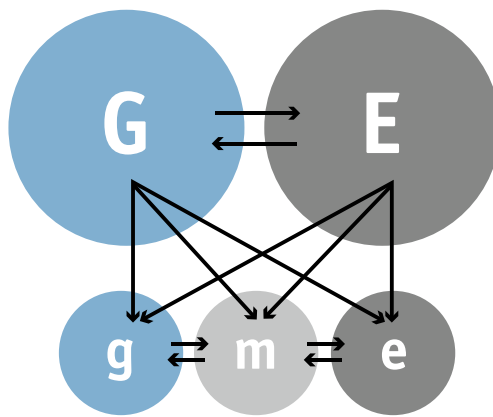
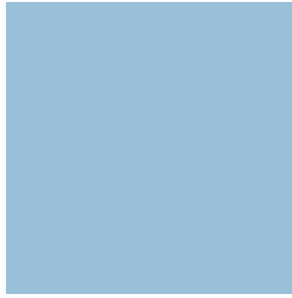
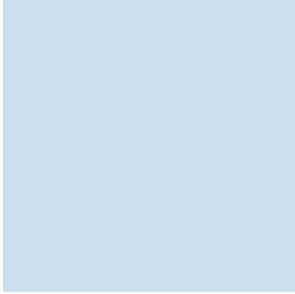
Bildung zukommen zu lassen. Dabei sind sowohl die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler als auch allfällige besondere pädagogische Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die bestehende Heterogenität, die in den vergangenen Jahren noch zugenommen hat, verlangt Massnahmen der Differenzierung, um die angestrebten Ziele zu erreichen und allen Schülerinnen und Schülern möglichst optimale Lernchancen zu bieten. Dies wiederum veranlasst zunehmend Schulen, ihre Schulmodelle zu hinterfragen und differenzierende Unterrichtskonzepte zu entwickeln. Allen Konzepten ist dabei – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – gemeinsam, dass sie sich stärker als bisher an den unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler orientieren. Denn ein lernwirksamer Unterricht zeichnet sich durch einen bewussten, zielgerichteten und ausbalancierten Einsatz verschiedener Lehr- und Lernformen aus. Im Wissen um die Bedeutung dieser Aufgabe hat die Schulbehörde der Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen in den drei Wirkungszielen der Legislaturplanung 2013–2017 verschiedene Handlungsfelder definiert (vgl. Legislaturziele Seite 5).

ENTWICKLUNGEN AM ÄGELSEE

Am Sekundarschulzentrum Ägelsee wurden – wie die nachstehenden Ausführungen zeigen – in den vergangenen Jahren bereits verschiedene und wichtige Schulentwicklungsschritte gemacht, welche der Vielfalt und den Potenzialen der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen.

Stamm- und Niveaunklassen

1995 wurde – gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der neuen Ägelsee-Schulanlage – nicht nur die integrierte Oberstufe umgesetzt, sondern auch die durchlässige Sekundarschule eingeführt. Dabei war der Ägelsee eine der ersten Sekundarschulen



im Thurgau. Das heute noch praktizierte kooperative Schulmodell mit Stamm- und Niveaunklassen ermöglicht eine äussere Differenzierung (vgl. Grafik). In der Regelklasse werden zwei Typen von Stammklassen angeboten, nämlich der Leistungstyp G für leistungsschwächere und der Leistungstyp E für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler. In den Niveaufächern Mathematik, Französisch und Englisch werden pro Jahrgang drei Leistungsniveaus geführt.

Wahlpflicht- und Freifächer

Seit dem Schuljahr 2010/11 wird das Wahlpflicht- und Freifachangebot als Kursprogramm angeboten. Dabei können die Schülerinnen und Schüler aus einem vielfältigen und breiten Angebot an musischen, handwerklichen, sportlichen und kognitiv anspruchsvollen Kursen auswählen. Nicht das Leistungspotenzial oder das Alter stehen dabei im Vordergrund, sondern das Interesse und/oder der Nutzen der Kurse für die spätere Berufswahl beziehungsweise für eine weiterführende Schule. So können die Schülerinnen und Schüler ihren Stundenplan und damit ihr Lernen aktiv mitgestalten. Dies wird von den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der bisherigen Evaluationen als motivierend beurteilt und sehr geschätzt.

STARK DURCH BEZIEHUNGEN

Handlungsfelder:

- Klassenlehrperson als Bezugsperson für Schülerinnen und Schüler unterstützen und festigen.

LEITPLANKEN UND FREIRÄUME

Handlungsfelder:

- Lern- und Bewegungsräume gemäss pädagogischen Bedürfnissen und finanzpolitischen Möglichkeiten gestalten.
- Mit Zielen sowie Leistungs- und Projektaufträgen führen; langfristige Ziele in angemessenen, auf alle Beteiligten abgestimmten Schritten angehen.

VIELFALT ALS CHANCE

Handlungsfelder:

- Schülerinnen und Schüler lernprozessbezogen begleiten, um bestmögliche Voraussetzungen für eine schulische oder berufliche Anschlusslösung zu schaffen.
- Modellergänzung für das eigenverantwortliche Lernen, aufbauend auf den Elementen Klassenunterricht, Kursprogramm, Förderzentrum und Projektunterricht.
- Weiterbildungsplanung für Lehrpersonen mit Blick auf das Qualitätskonzept und die Anforderungen des Lehrplans 21 ausrichten.



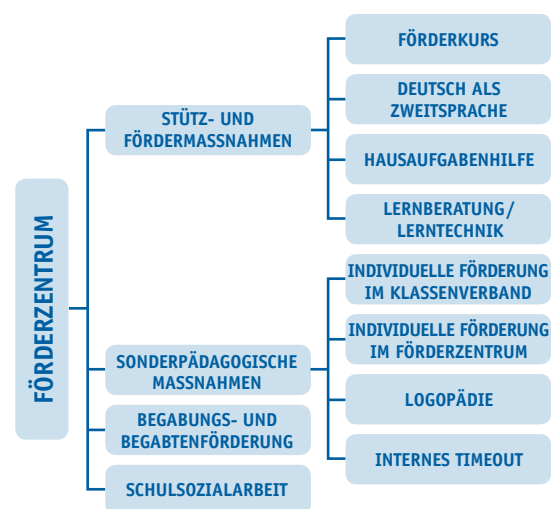
Projektunterricht

Mit der Neugestaltung der dritten Sekundarklasse findet seit 2012 der Projektunterricht im Rahmen einer wöchentlichen Doppellektion statt. Mit einem gewissen Stolz können die Jugendlichen am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit ihre eigenen Werke den Eltern, angehenden Lehrmeistern oder Dritten präsentieren (2015 anlässlich der Woche der Begegnung). Das projektartige Lernen beinhaltet mehr oder weniger strukturierte respektive offene Arbeitsaufträge zu einem konkreten Thema. Es stellt ein wichtiges Element des eigenverantwortlichen Lernens dar. Die Evaluation hat indes gezeigt, dass dieser Wissens- und Kompetenzaufbau nicht erst in der dritten, sondern sukzessive bereits ab der ersten Sekundarklasse notwendig ist, um das Potenzial auszuschöpfen ohne gleichzeitig die Schülerinnen und Schüler zu überfordern. Denn das projektartige Lernen stellt hohe Anforderungen an überfachliche Kompetenzen und bildet sozusagen den Schlussstein innerhalb des eigenverantwortlichen Lernens.

Fördermassnahmen

Mit dem neuen Förderkonzept wurde am Ägelsee auf Schuljahr 2012/13 die integrative Förderung eingeführt und gleichzeitig die bisherige Kleinklasse aufgehoben. Infrastrukturseitig wurde dafür im Erdgeschoss des Spezialtrakts direkt neben der Bibliothek anstelle des bisherigen Aufenthaltsraums ein Förderzentrum geschaffen. Dieses fungiert als Dienstleistungszentrum für alle Schülerinnen und Schüler. Die integrative Förderung beinhaltet dabei die Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf wie Stütz- und Fördermassnahmen oder sonderpädagogische Massnahmen sowie die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit überdurchschnittlichen Teilbegabungen (Begabtenförderung). Am Ägelsee werden dazu situativ und zielgerichtet verschiedene Formen der Förde-

rung eingesetzt und kombiniert – im Klassenverband einerseits und separativ mit unterrichtsergänzenden Fördermassnahmen in kleinen Gruppen im Förderzentrum andererseits. Lernberatung und Schulsozialarbeit komplettieren die Dienstleistungspalette des Förderzentrums. Dieser Paradig-mawechsel im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Bedarf bildete anfangs eine einschneidende Veränderung, mittlerweile hat sich dieses System aber sehr bewährt und ist heute aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Die erfreulichen Lernergebnisse, die sich in zahlreichen Aufhebungen von Lernanpassungen dokumentieren, sowie die positiven Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler bestärken die Schulführung in der Richtigkeit dieses Entscheides.



ÄGELSEE-SCHULMODELL – BEWÄHRTES MIT NEUEM VERKNÜPFEN

Im Jahr 2013 fand zum Ägelsee-Schulmodell eine gemeinsame Projektarbeit von Schulbehörde, Schulleitung und Lehrpersonen statt, begleitet von der Pädagogischen Hochschule Zürich. Bei dieser Projektarbeit ging es darum, die Tauglichkeit des be-



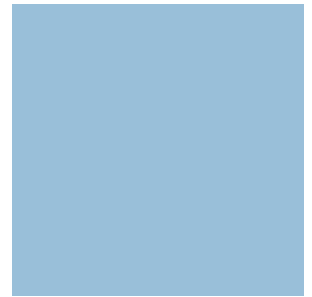
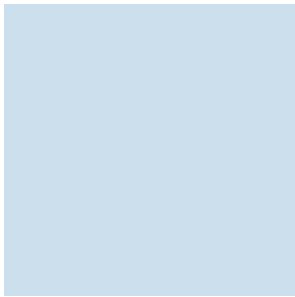
stehenden Schulmodells vor dem Hintergrund der neuen Erkenntnisse der Lehr- und Lernforschung und des sich beschleunigten gesellschaftlichen und technologischen Wandels konstruktiv-kritisch zu überprüfen. Die Zielsetzung dazu: die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Ägelsee bestmöglich für die nächsten beruflichen und schulischen Ausbildungsschritte vorzubereiten.

Als zentrales Ergebnis der Projektarbeit wurde entschieden, das bisherige Schulmodell im Grundsatz beizubehalten, dieses aber zielgerichtet weiterzuentwickeln. So bleibt das bisherige Klassenlehrersystem mit homogenen Stamm- und Niveaunklassen unverändert. Namentlich wurde auf andere, vom Kanton grundsätzlich auch zugelassene Formen der durchlässigen Sekundarschule verzichtet, dies aufgrund von pädagogischen Kriterien: Heterogene Stammklassen und altersdurchmischte Klassen aufgrund der zu grossen Leistungsbandbreite der Schülerinnen und Schüler; Lernlandschaften wegen der Schwächung der Beziehungsebene zur Klassenlehrperson.

Des weiteren sollen hingegen die am Ägelsee etablierten und bewährten Modellelemente Kursprogramm, Projektunterricht sowie integrative Förderung bedarfsgerecht optimiert werden. Zudem soll schliesslich als Neuerung ergänzend dazu ein Unterrichtsgefäss für eigenverantwortliches Lernen (EL) aufgebaut und mit den bisherigen Modellelementen optimal verknüpft werden. Damit soll eine im Qualitätskonzept verankerte Forderung bewusst gestärkt und ausgebaut werden, welche als besonders bedeutsames Element einer zukunftsorientierten Schulausbildung gilt: bei den Schülerinnen und Schülern während den drei Sekundarschuljahren gezielt und koordiniert Handlungskompetenzen aufzubauen und sie zu einem altersgerechten selbstständigen Lernen und Arbeiten hinzuführen. (vgl. Fokus-Beitrag in Botschaft vom März 2015).

Mit diesen zwar unterschiedlichen, aber gut vernetzten Elementen des Ägelsee-Schulmodells verfolgen Schulbehörde und Schulleitung zwei Ziele:

FACHKOMPETENZEN UND KULTURTECHNIKEN	METHODEN- UND LERNKOMPETENZEN	SOZIALKOMPETENZEN	SELBSTKOMPETENZEN
Sprachkenntnisse	Informationen verarbeiten	Kommunizieren	Entwicklung von:
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fähigkeiten	Organisieren	Argumentieren	Selbstvertrauen
Wissen	Präsentieren	Kooperieren	Verantwortungsbereitschaft
Konstruieren	Problemlösen	Miteinander lernen	Motivation und Lernfreude
Verstehen	Reflektierendes Lernen	Konflikte lösen	Werthaltungen
Erkennen	Lernstrategien einsetzen		Frustrationstoleranz
Urteilen			realistisches Selbstbild



- Zum einen soll im Sinne des Wirkungsziels «Vielfalt als Chance» auf die Heterogenität im persönlichen Leistungspotenzial der Schülerinnen und Schüler reagiert werden, indem die individuellen Potenziale der Lernenden noch besser angesprochen und gezielt entwickelt werden können.
- Zum anderen sollen unterschiedlich gestaltete Lehr- und Lernarrangements die Schülerinnen und Schüler befähigen und motivieren, das angeeignete Fachwissen auch kompetent anwenden zu können – dies, um sowohl den Ansprüchen der Lehrbetriebe in der Wirtschaft als auch jenen der weiterführenden Schulen gerecht zu werden.

Unterrichtsgefäß für eigenverantwortliches Lernen (EL)

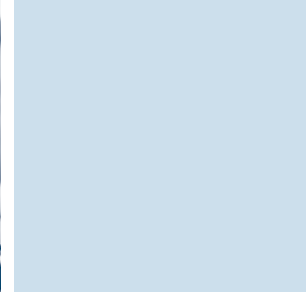
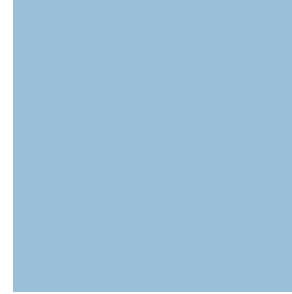
Im Qualitätskonzept 2011 der Sekundarschule Ägelsee ist eigenverantwortliches Lernen als indi-

viduelles und kooperatives Lernen definiert, das einerseits im Fachunterricht verankert ist und andererseits neben der Fachkompetenz auch die überfachlichen Kompetenzen (Selbst-, Sozial- und Lernkompetenzen) beinhaltet. Die Projektgruppe Pädagogik, in der Schulleitung, Lehrpersonen und Behördemitglieder Einsitz hatten, hat sich 2014 unter externer Begleitung von Prof. Claude Bollier intensiv damit auseinandergesetzt, wie das geplante Unterrichtsgefäß zur Förderung und Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens auszugestalten ist und wie die Vernetzung mit dem Klassenunterricht und den weiteren Elementen des Schulmodells sichergestellt werden kann.

Eine Analyse der Ist-Situation im Rahmen einer Befragung aller Lehrpersonen zeigte, dass eigenverantwortliches Lernen bereits heute am Ägelsee präsent ist. Im Gegensatz zum kooperativen Lernen findet das individuelle oder eigenständige Lernen je nach Klasse allerdings in unterschiedlicher Ausprägung und meist nur in kleinen Lernsequenzen während den Lektionen im Sinne des Wiederholens, Übens, besseren Verstehens und Vertiefens statt. Typisch und geeignet dafür: Fremdsprachen, Grammatik, mathematische und geometrische Operationen. Es geht dabei primär um die Rekonstruktion des Wissens. Fachleute sprechen hier auch vom so genannten «Kleinen Sandwich», das heisst nach der Vermittlung von bestimmtem Wissen, Fertigkeiten und Haltungen erfolgt das kurzzeitige, mehr oder weniger selbstständige Üben und Reflektieren des Erlernten, bevor wieder ein neuer Lernschritt vollzogen wird. Eine solche Abfolge von Vermittlung und individueller, persönlicher Aneignung neuer Lerninhalte lässt sich gut in einer Lektion realisieren.



Soll eigenverantwortliches Lernen im Sinne des verstehensorientierten Lernens gefördert werden, so reicht diese Form des «Kleinen Sandwiches»



jedoch nicht aus, sondern ist mit einem «Grossen Sandwich» zu ergänzen. Damit erhalten die Lernenden die Möglichkeit, sich Inhalte in längeren eigenverantwortlichen Arbeits- und Erprobungsphasen anzueignen. Dabei vertiefen die Schülerinnen und Schüler ein Thema mit einer neuen Fragestellung, die den Unterricht respektive den Stoff ergänzt, veranschaulicht und erweitert. Geeignet dafür sind beispielsweise Themen aus Biologie, Geographie, Geschichte oder Deutsch. Das stellt im Bereich der Selbstorganisation und -steuerung zusätzliche und neue Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, aber auch an die Lehrpersonen. Es geht um Planung, Organisation und Gestaltung der Schülerinnen- und Schülerarbeit, aber auch um die inhaltliche Rekonstruktion des Gelernten in neuen und komplexeren Zusammenhängen bis hin zur Arbeit an einem eigenen, längeren Projekt.

Eigenständig ist hier mehr als Rekonstruktion; es verlangt neben den fachlichen Kompetenzen zwingend auch nach überfachlichen Kompetenzen, also nach Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen. So werden verschiedene Fähigkeiten miteinander vereinigt: Thema und Ziel festlegen, Arbeiten in der zur Verfügung stehenden Zeit planen, sich selbst überprüfen und steuern sowie Material ordnen, strukturieren, darstellen und zuletzt präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich im eigenständigen Lernen als selbstwirksam und erfolgreich erleben können, was sich positiv auf den Lernerfolg auswirkt. Kommt hinzu, dass ein Unterricht mit Abwechslung von direkter (also stärker von der Lehrperson gesteuerter) und indirekter (stärker von den Lernenden gesteuerter) Instruktion über die Zeit auch weniger Demotivation erzeugt. Dies ist gerade bei Jugendlichen im Sekundarschulalter mit ihren vielfältigen Interessen von Bedeutung.

Unterrichtskonzept

Bausteine und Umfang

Basierend auf diesen Grundüberlegungen sieht das Unterrichtskonzept für das eigenverantwortliche Lernen (EL) am Ägelsee total vier Wochenlektionen für alle Stammklassen vor, wobei immer zwei Stammklassen des gleichen Typs und Jahrgangs zusammen dieses EL-Element nutzen. Dafür werden je eine Lektion Deutsch, Mathematik und Realien sowie die heutige Hausaufgabenlektion beansprucht.

Das eigenverantwortliche Lernen beinhaltet total fünf Bausteine, nämlich

- die Abwechslung von kollektiven Lernphasen und subjektiver Auseinandersetzung mit dem Inhalt («Grosses Sandwich»);
- den programmierten Unterricht (Lernen nach Lernpfad);
- den Epochenunterricht, das heisst intensives Lernen an einem Inhalt oder Gegenstand ohne Unterbruch durch andere Fächer;
- die selbständige Vertiefungsarbeit (heutige Hausaufgabenhilfe) sowie
- das projektartige Lernen, nämlich die Bearbeitung mehr oder weniger strukturierter beziehungsweise offener Arbeitsaufträge zu einem Thema (heutiger Projektunterricht in der 3. Sek).

Diese fünf Bausteine werden auf die gesamte dreijährige Sekundarschulzeit verteilt und via Jahrespläne mit dem Klassenunterricht inhaltlich verzahnt. Damit wird über alle Stammklassen ein systematischer und zielgerichteter Aufbau von Handlungskompetenzen ab Beginn der Sekundarschulzeit gewährleistet.

Mit diesem ergänzenden EL-Unterrichtsgefäss kann am Ägelsee ein umfassendes, in sich stimmiges und strukturiertes Unterrichtsangebot für das eigen-



verantwortliche Lernen gewährleistet werden, ergänzend zum Klassenunterricht in den Stamm- und Niveaunklassen und im Kursprogramm. Damit werden einerseits eine Lücke geschlossen und andererseits auch die bestehenden Modellelemente optimiert: Die wöchentliche Hausaufgabenhilfe-Lektion sowie der heute bereits in der 3. Sekundarklasse praktizierte Projektunterricht werden in das EL integriert und mit den übrigen Bausteinen vernetzt. Aufgrund der Erfahrungen in der Pilotphase soll neu auch die Begabtenförderung in das EL integriert werden. Heute werden die Schülerinnen und Schüler für zwei Wochenlektionen aus dem Unterricht genommen, damit sie in einem speziellen Rahmen anspruchsvolle Aufgaben lösen (so genanntes Pull-Out), weil sie den Regelstoff in kürzerer Zeit erarbeiten.

Rolle der Lehrperson

Das EL wird von den Klassenlehrpersonen geleitet. Damit wird auch die Klassenlehrperson als Bezugsperson für die Schülerinnen und Schüler nicht geschwächt, sondern gefestigt, wie es das Wirkungsziel «stark durch Beziehungen» der Legislaturplanung fordert. Zudem ist sowohl mathematisch-naturwissenschaftliches als auch sprachlich-historisches Wissen verfügbar. Unterstützt werden die beiden Klassenlehrpersonen im EL durch heilpädagogisches Personal, damit alle Schülerinnen und Schüler sich im EL als selbstwirksam und erfolgreich erleben können.

Eigenverantwortliches Lernen verlangt somit eine veränderte Form der Steuerung des Unterrichts durch die Lehrperson. Während im Klassenunterricht die Lehrperson weiterhin den ganzen Lernprozess direkt zu steuern versucht, agiert die Lehrperson im EL primär als Lerncoach, der die Rahmenbedingungen für das Lernen bereitstellt, innerhalb derer sich die Lernenden mehr oder weniger frei bewegen können beziehungsweise müs-

sen: Die Lehrperson ist ein Lernpartner, der beobachtet, anregt und unterstützt, ohne aber den Lernenden die Entscheidungsfreiheit und damit die Verantwortung für das Lernen abzunehmen. Dabei muss unter Umständen in Kauf genommen werden, dass der Lernprozess der oder des Einzelnen länger dauert und sie oder er nicht alle Fachinhalte im gleichen Ausmass bearbeitet wie andere Lernende. Das ist aber bewusst gewollt. Ein solcher vermeintlicher Mangel wird im Gegenzug aber idealerweise dadurch kompensiert, dass die Lernenden ihren Lernprozess viel bewusster wahrnehmen und ihre überfachlichen Kompetenzen weiterentwickeln. Die Förderung des eigenverantwortlichen Lernens verlangt somit ein erweitertes Rollenverständnis der Lehrpersonen und führt während den vier Lektionen im EL-Lernraum zu einer gewissen Schwerpunktverlagerung ihrer Tätigkeit. Eine wichtige Gelingensbedingung ist somit die Qualifizierung der Lehrpersonen für diese Coachingaufgabe: Sie müssen befähigt werden, ein breiteres methodisches Repertoire schülerinnen- und schülergerecht einsetzen zu können. Im Hinblick hierauf wurde 2015 für alle Lehrpersonen ein Weiterbildungsprogramm im Bereich Lerncoaching gestartet.

Schulraumkonzept

Das mit dem Unterrichtsgefäss EL einhergehende erweiterte Lehr- und Lernverständnis stellt indes nicht nur Anforderungen an die Qualifikation der Lehrpersonen, sondern ebenfalls Anforderungen an die Stundenplangestaltung. Zugleich rückt auch die informations- und kommunikationstechnische Infrastruktur einer Schule verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses: Neben PC's und Laptops stellen auch Tablets – sinnvoll eingesetzt – nützliche ergänzende Unterrichtsmittel dar, um den individuellen Lernprozess wirksam zu unterstützen. So lernen die Schülerinnen und Schüler den zielgerichteten, verantwortungsvollen Umgang mit solchen Hilfsmitteln im eigenen Lernen.



Und nicht zuletzt kommt auch der Schulraumgestaltung eine hohe Bedeutung zu: Lernen ist ein höchst individueller Prozess, den auch die Art und Gestaltung der Lernumgebung massgeblich prägt und fördert. Die mit dem differenzierten Schulmodell am Ägelsee einhergehenden verschiedenen Unterrichts- und Sozialformen stellen ganz unterschiedliche Anforderungen an die Verfügbarkeit und Ausstattung der Schul- und Lernräume. Auf diesen Aspekt fokussiert diese Vorlage respektive der vorliegende Kreditantrag an die Stimmbürgerschaft der Sekundarschulgemeinde Ägelsee.

SCHULRAUMENTWICKLUNG

Für die Umsetzung des eigenverantwortlichen Lernens müssen die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden, ein so genannter EL-Lernraum.

Richtraumprogramm

Als Planungsgrundlage für die Erarbeitung geeigneter räumlicher Umsetzungsvarianten wurde ein Richtraumprogramm erarbeitet. Da am Klassenunterricht mit homogenen Stamm- und Niveauklassen festgehalten wird und die zwölf Klassenzimmer in Bezug auf Anzahl und Grösse ausreichend sind, beschränkte sich der zusätzliche

Raumbedarf auf diesen Lernraum für das Eigenverantwortliche Lernen:

- 1 Lernraum à 145 m² für 45–50 Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler sowie 3 Arbeitsplätze für Lehrpersonen;
- 3 Gruppenräume à 16 m² für je 6 Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler, wobei ein Raum als Werkstatt ausgerüstet ist;
- 1 Gesprächsraum à 12 m² für Schülerinnen und Schüler für ungestörte Telefongespräche im Rahmen des Berufswahlprozesses.

Die Analyse des bestehenden Schulraumangebots weist indes unabhängig von der Einführung des zusätzlichen Unterrichtsgefässes einen Raumbedarf aus («ohnehin»-Raumbedarf), der im Rahmen der baulichen Erweiterungen oder Umbauten behoben werden soll:

- 6 Gruppenräume à 20 m², damit alle Klassenzimmer über einen Gruppenraum verfügen;
- Sitzungszimmer à 40 m².

Sowohl zum Raumbedarf für den EL-Lernraum als auch den «ohnehin»-Raumbedarf wurden mit Blick auf die Nutzwertanalyse Anforderungen definiert, die nebst quantitativen auch qualitative

Phasen- und Zeitplan	Termine	2014												2015											
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Legislaturziele	12.13 – 01.14																								
Projektauftrag	02.14																								
Konzept Eigenverantwortliches Lernen	03. – 10.14																								
Schulraumanalyse quantitativ/qualitativ	03. – 08.14																								
Richtraumprogramm	09. – 11.14																								
Machbarkeitsnachweise (Vorprojekt je Variante)	12.14. – 03.15																								
Bewertungskriterien und Gewichtung	03.15																								
Schätzung Finanzbedarf je Variante	03/04.15																								
Nutzwertanalyse	04/05.15																								
Variantenentscheid Schulbehörde	06.15																								



Aspekte berücksichtigen. Neben den räumlichen Bedürfnissen wurden auch die Anforderungen an die Ausstattung des EL-Lernraums wie Arbeits-tische für Schülerinnen und Schüler und Lehrper-sonen, Schränke für Instruktionsmaterial, Spinde für Schülerinnen und Schüler, Computerarbeits-plätze, Mobiliar für Gruppenräume erhoben, um den Finanzbedarf abschätzen zu können.

Sanierungsmassnahmen

Beim Spezialtrakt ist eine baldige Dachsanierung notwendig. Im Vorfeld der Schulraumplanung wurde diese zurückgestellt und nur das Dach der Aula erneuert. In der von der Schulbehörde beantragten Umsetzungsvariante kann diese Sanierung losgelöst erfolgen. Weitere Sanierungsmassnahmen drängen sich aktuell nicht auf und ein grösserer Erneuerungsbedarf wird erst ab zirka 2025 notwendig sein.

UMSETZUNGSVARIANTEN

Ausgehend von den pädagogischen Anforderungen für einen EL-Lernraum wurden verschiedene Ent-wicklungsvarianten erarbeitet. Dabei ging man von zwei grundsätzlichen Varianten aus, wie das eigenverantwortliche Lernen durchgeführt werden kann:

- *Variante EL im Klassenzimmer:* Die Schülerinnen und Schüler lernen während den vorgesehenen vier Lektionen in den Klassenzimmern (immer zwei Klassen gleichzeitig).
- *Variante EL in einem separaten Raum:* Zwei Klas-sen führen das EL gleichzeitig und gemeinsam in einem separaten Raum durch.

Übersicht Varianten

Im Rahmen des Machbarkeitsnachweises ergaben sich basierend hierauf drei näher geprüfte Entwick-

Lernraum innerhalb Klassenzimmer



VARIANTE 1

Um- und Anbau Klassentrakt

1. Umbau Klassentrakt mit Anbau Gruppenräume
2. Neuzonierung Verwaltungs-/Lehrerbereich Spezialtrakt
3. Umnutzung Hauswartwohnung

Lernraum ausserhalb Klassenzimmer



VARIANTE 2

Erweiterung Klassentrakt

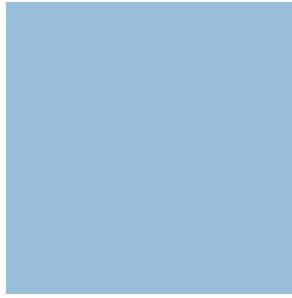
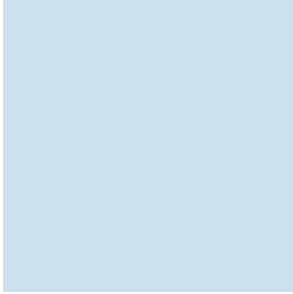
1. Umbau Erdgeschoss Spezialtrakt in Lernraum
2. Erweiterung Klassentrakt für Verwaltungs-/Lehrerbereich
3. Drittnutzung Hauswartwohnung



VARIANTE 3

Aufstockung Spezialtrakt

1. Umbau Erdgeschoss Spezialtrakt in Lernraum
2. Aufstockung Spezialtrakt für Verwaltungs-/Lehrerbereich
3. Drittnutzung Hauswartwohnung



lungsvarianten. Dabei wird in der Variante 1 ein EL-Lernraum innerhalb der bestehenden Klassenzimmer eingerichtet. In den Varianten 2 und 3 werden die Räume des heutigen Lehrpersonen- und Verwaltungsbereichs im Erdgeschoss des Spezialtrakts in einen EL-Lernraum umgebaut. Für den dadurch notwendigen neuen Lehrer- und Verwaltungsbereich sind in den Varianten 2 und 3 Ergänzungsbauten vorgesehen – in der Variante 2 als Erweiterung des Klassentrakts, in der Variante 3 als Aufstockung des östlichen Teils des Spezialtrakts.

In der Variante 1 wurden sodann unterschiedliche Eingriffstiefen in die bestehende Raumstruktur des Klassentrakts untersucht. Zusätzlich wurde als Option in allen drei Varianten untersucht, inwieweit additive Gruppenräume auch als Ergänzungsbauten sinnvoll beim Klassentrakt integriert werden können. Denn es zeigte sich, dass bei Variante 1 nur mit der Option von zusätzlichen Gruppenräumen der Raumbedarf für eine pädagogisch angemessene Umsetzung des EL erfüllt werden kann.

Finanzbedarf

Das begleitende Schulraumentwicklungsbüro Basler & Hofmann AG aus Zürich hat das Investitionsvolumen für Bau und Mobiliar für jede Variante berechnet. Die Schulbehörde hat zudem pro Varian-

te die zusätzlichen jährlichen Betriebskosten für Personal- und Sachaufwand, Passivzinsen und Abschreibungen (nach HRM2) ermittelt. Dabei zeigte sich zusammenfassend folgendes Bild (vgl. Tabelle unten).

NUTZWERTANALYSE

Bewertungskriterien

Für die Bewertung der drei Entwicklungsvarianten mit den jeweiligen Untervarianten wurden pädagogische, planerische und finanzielle Aspekte sowie Chancen/Risiken als Bewertungskriterien festgelegt. Die pädagogischen (40%) und die finanziellen Aspekte (30%) wurden dabei am stärksten gewichtet.

Gesamtauswertung

Die Auswertung der Nutzwertanalyse zeigt, dass punktemässig gleichwertige Ergebnisse für zwei ganz verschiedene Varianten resultieren: Die Variante 1 mit Option und die Variante 2 ohne Option weisen mit der gleichen Punktzahl die besten Ergebnisse auf. Innerhalb dieses Gesamtergebnisses fällt die Gewichtung der Bewertungskriterien jedoch in den beiden Varianten sehr unterschiedlich aus: In der Variante 1 wirkt sich die Bewertung der finanziellen Aspekte positiv auf das Gesamt-

Variante	Ohne Option*		Mit Option*	
	Investition**	Betrieb	Investition**	Betrieb
1: EL im Klassenzimmer	1,0 Mio.	100'000.–	1,6 bis 1,8 Mio.	150'000.– bis 160'000.–
2: EL im EG Spezialtrakt, Erweiterung Klassentrakt	2,6 Mio.	220'000.–	3,5 Mio.	275'000.–
3: EL im Spezialtrakt, Aufstockung Spezialtrakt	2,7 Mio.	220'000.–	3,5 Mio.	275'000.–

* Option: Zusätzlich sechs Gruppenräume als Anbauten beim Klassentrakt

** Investitionen +/- 15%



ergebnis aus. Demgegenüber sind in Variante 2 vor allem die sehr positiv bewerteten pädagogischen Aspekte hervorzuheben.

In der Gegenüberstellung der Varianten mit Ergänzungsbauten (also Varianten 2 und 3) schneidet die Variante 2 mit der Erweiterung beim Klassentrakt gegenüber der Variante 3 mit der

Aufstockung des Spezialtrakts besser ab. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf zwei betrieblich-organisatorische Gründe, nämlich die zentrale Lage und das grössere Raumangebot inklusive Büro für die Schulsozialarbeit. Da beide Varianten mit Ergänzungsbauten bei den pädagogischen Kriterien gleichwertig und auch kostenmässig praktisch identisch sind, führt dies in

Kriterium	Variante 1 (mit Option)	Variante 2 (ohne Option)
Richtraumprogramm quantitativ	nur unter Einbezug der Hauswartwohnung erfüllt	erfüllt
Richtraumprogramm qualitativ	teilweise erfüllt, Räume in Hauswartwohnung zu dezentral für schulische Nutzung	erfüllt, insbesondere Nähe Mediathek, Förderzentrum, Aula; Nähe Verwaltungs-/Lehrerbereich zu Klassentrakt
Nutzungsflexibilität Räume	hohe Auslastung der Klassenzimmer dank multifunktionaler Nutzung	EL-Raum wöchentlich während sechs Halbtagen ausgelastet (Raumreserve für Sonderveranstaltungen wie Ausstellungen)
Erweiterungspotenzial	Erhöhung Anzahl EL-Lektionen jederzeit möglich	Erhöhung auf maximal fünf EL-Lektionen möglich
Ausstattungspotenzial EL-Lernraum	beschränkt aufgrund Grösse Klassenzimmer/Gruppenräume	ideal aufgrund räumlicher Situation im EG Spezialtrakt
Gruppenräume	zwingend zusätzlich sechs Gruppenräume im Klassentrakt	bestehende sechs Gruppenräume im Klassentrakt ausreichend
Motivation Lernende	keine eigene Lernstimmung für EL, da im Klassenzimmer	eigene Lernstimmung für EL
Unterrichtsmaterial	für jede Etage notwendig; begrenzter, ungenügender Stauraum	nur einmal im EL-Lernraum für alle Klassen; ausreichend Stauraum
Einrichtung EL-Raum	Mobiliarumstellungen im Klassenzimmer notwendig (Verlust von Unterrichtszeit)	fix und permanent eingerichtet
Akzeptanz Lernende und Lehrpersonen	wenig attraktiv	sehr attraktiv und hohe Akzeptanz



der Nutzwertanalyse zu einem besseren Ergebnis für die Variante 2, weshalb sie auch favorisiert wird.

Favorisierte Variante 2

Angesichts dieses noch nicht klar differenzierenden Ergebnisses der Nutzwertanalyse ist für den Variantenentscheid eine Interessenabwägung zwischen pädagogischen und finanziellen Aspekten notwendig.

Pädagogische Aspekte

Die Gegenüberstellung der pädagogischen Kriterien zeigt anhand der Tabelle auf Seite 14 die Vorteile der Variante 2.

Die Möglichkeit, bei Variante 1 die Anzahl EL-Lektionen zu erhöhen wertet die Schulbehörde nicht als Nachteil für die Variante 2. Denn mit dem Schulmodell wird eine Differenzierung in den Lern- und Sozialformen angestrebt – das EL-Unterrichtsgefäss soll ein zusätzliches Element im Schulmodell sein und nicht den Klassenunterricht ganz oder teilweise durch eine Lernlandschaft ersetzen. Kommt hinzu, dass auch im Kursprogramm EL-Elemente eingesetzt werden können und es auch den Lehrpersonen durchaus möglich ist, im Klassenunterricht ergänzend Elemente des kooperativen und eigenständigen Lernens wie bisher einzusetzen, dies unter Einbezug der bestehenden sechs Gruppenräume und im Rahmen ihrer methodisch-didaktischen Freiheit.

Finanzielle Aspekte

Wie die Ausführungen zum Finanzbedarf zeigen, liegen die Investitionskosten für die Variante 2 ohne Option rund 1 Mio. Franken höher als bei Variante 1 mit Option. Für die Beurteilung der Auswirkungen auf den Steuerfuss sind indes nicht die Investitionskosten, sondern die daraus resultierenden jährlichen Betriebskosten relevant. Hier liegt die Differenz bei rund 70'000 Franken, also bei knapp einem Steuerprozent. Die Schulbehörde hat im Finanzplan in der Botschaft 2015 die Möglichkeiten und Grenzen für Investitionen in den nächsten Jahren bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 38 Prozent aufgezeigt. Die damals gemachten Aussagen treffen auch heute noch zu, wobei die Umstellung auf HRM2 per 1.1.2016 bereits berücksichtigt ist. Zusammenfassend zeigt sich folgendes Bild:

- In den Jahren 2016 und 2017 resultieren Aufwandüberschüsse von rund 250'000 Franken; 2018 wird nahezu ausgeglichen und ab 2019 ist wieder mit Überschüssen zu rechnen.
- Die mutmasslichen Defizite in den drei Jahren 2016 bis 2018 können zusätzlich zum budgetierten Defizit im Jahr 2015 mit einem Bezug vom Eigenkapital finanziert werden.
- Das Eigenkapital fällt auch bei Variante 2 nicht unter das finanzpolitische Mindestziel von 0,5 Mio. Franken.

Kennzahlen Finanzentwicklung	Ziel	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Steuerfuss	38 %	38 %	38 %	38 %	38 %	38 %	38 %
Nettoverschuldung in Mio. Fr.		0,455	1,828	3,315	3,387	3,081	2,775
Verschuldung pro EinwohnerIn (Stand Einwohnende 1.1.2015: 5'160)	<500	88.18	354.26	642.44	656.40	597.09	537.79
Eigenkapital in Mio. Fr.	0,5 – 1,0	1,074	0,830	0,577	0,530	0,611	0,703
Eigenkapital in % Steuerkraft	<20 %	11.9 %	9.0 %	6.2 %	5.5 %	6.3 %	7.1 %



- Die Verschuldung von aktuell 0,45 Mio. Franken per Ende 2014 erhöht sich entsprechend der Investitionssumme und liegt bei Variante 2 kurzfristig über der Marke von 500.– pro Einwohnerin und Einwohner. Diese liegt aber immer noch weit unter dem kantonalen Richtwert von Fr. 1'000.– pro Einwohnerin und Einwohner, was als tiefe Verschuldung qualifiziert wird.

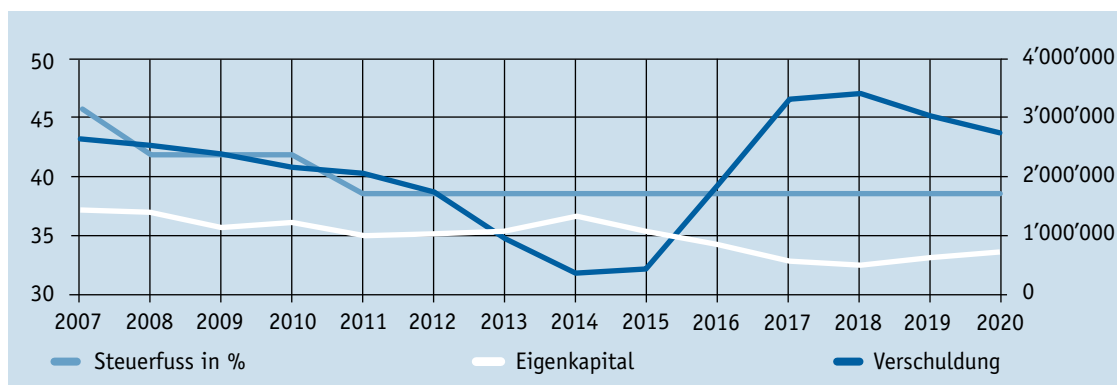
Finanzpolitisch liegt der wesentliche Unterschied der beiden Varianten nicht bei den jährlichen Aufwandüberschüssen und beim Eigenkapital, sondern bei der Verschuldungsentwicklung. Die um rund 1 Mio. Franken höhere Verschuldung ist indes mit Blick auf die Tatsache, dass sich gemäss Bericht der Basler & Hofmann AG vom 10. Juni 2014 ein grösserer Erneuerungsbedarf erst im Zeitraum 2025 bis 2030 einstellen wird, finanziell vertretbar.

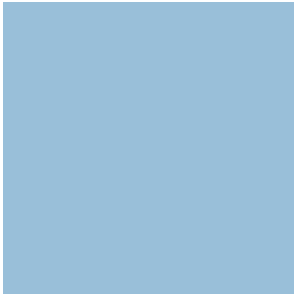
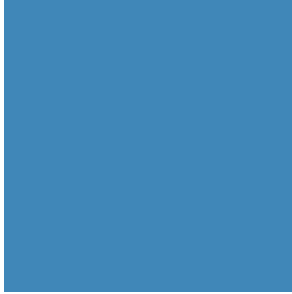
Gesamtwürdigung

Für die Interessenabwägung stützt sich die Schulbehörde auf das Finanzmodell mit den drei Eckpunkten Schulqualität, Verschuldung und Steuerfuss ab und spricht sich für die Variante 2 ohne Option aus. Der pädagogische Mehrwert rechtfertigt die zusätzlichen Investitionskosten:

- Beim Kriterium Schulqualität erhält die Variante 2 aufgrund der klar besseren Bewertung der pädagogischen Kriterien den Vorzug.
- Die Investition von rund 2,6 Mio. Franken für die Variante 2 kann unter Einhaltung der finanzpolitischen Ziele, nämlich ein Steuerfuss von 38 Prozent, ein Eigenkapital von mindestens 0,5 Mio. Franken und eine Verschuldung von maximal Fr. 500.– pro Einwohnerin und Einwohner realisiert werden.
- Die Legislaturziele in den drei Wirkungsfeldern (vgl. Grafik Seite 5) können pädagogisch optimal und finanzpolitisch verträglich umgesetzt werden.

Die Variante 2 mit Option würde zwar in pädagogischer Hinsicht noch weitere Vorteile bringen, da mit den zusätzlichen sechs Gruppenräumen jedes Klassenzimmer über einen solchen Gruppenraum verfügen würde. Die Mehrkosten von rund 1 Mio. Franken rechtfertigen dies indes nicht. Zudem sind die Raumbedürfnisse für das EL-Unterrichtsgefäss mit dem separaten Lernraum auch aus Sicht der Lehrpersonen ausreichend abgedeckt. Kommt hinzu, dass bei einem allfälligen Rückgang der Schülerinnen- und Schülerzahlen eine zu grosse Raumreserve bestehen würde, welche mit verminderten Einnahmen finanziert werden müsste.





Drittnutzung Hauswartwohnung

Mit dem Entscheid für Variante 2 bleiben überdies alle Optionen für eine Nutzung der leeren Hauswartwohnung offen. Aktuell prüft eine Projektgruppe mit Vertretenden der Schulbehörde, der Sekundarschule Ägelsee, der Seelsorge Rickenbach und Wilen, des Elternvereins Wilen und des Kinder- und Jugendvereins Rickenbach sowie der Gemeinderäte Rickenbach und Wilen unter der Leitung von Gemeindepräsident Kurt Enderli, Wilen, die Nutzung als gemeindeübergreifenden Jugendtreff. Wichtig aus Sicht der Schulbehörde ist, dass eine Drittnutzung die Möglichkeit für eine spätere Nutzung als Ägelsee-Mittagstisch nicht verbauen darf, sollte sich diesbezüglich in den nächsten Jahren ein Bedürfnis abzeichnen. Im Weiteren dient die Hauswartwohnung auch als Zwischennutzung für den Lehrer- und Verwaltungsbereich während der baulichen Umsetzungsphase der Variante 2 (vgl. Kapitel Realisierung).

PROJEKTBSCHREIB UND KOSTEN

Das mit der Umsetzung des ergänzten Ägelsee-Schulmodells notwendige Bauprojekt beinhaltet somit zwei wesentliche Bausteine, nämlich die Umnutzung des Erdgeschosses des Spezialtrakts zu einem EL-Lernraum einerseits und der Anbau eines dreigeschossigen Baukörpers beim Klassentrakt.

Umbau Spezialtrakt

Der heutige Verwaltungs- und Lehrerbereich mit Lehrerzimmer, Vorbereitungsraum sowie Schulleitungsbüro wird zusammen mit dem Korridor zu einem Lernraum umgebaut. Dieser beinhaltet 45 bis 50 Arbeitstische für das eigenständige Lernen. Die bestehenden Wände werden – soweit statisch möglich – entfernt, sodass ein offener, übersichtlicher Raum entsteht. Die Raumteilung erfolgt bei Bedarf durch entsprechendes Mobiliar oder flexible Trennwände. In diesem Lernraum werden drei

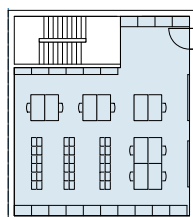
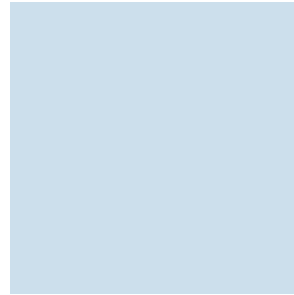
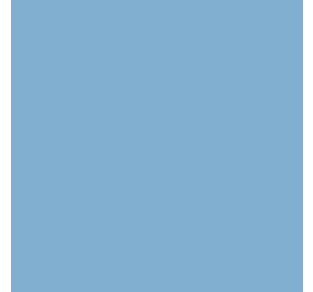
Gruppenräume abgetrennt, wobei einer für kleinere naturwissenschaftliche Experimente werkstattmässig mit Strom- und Wasseranschluss ausgerüstet wird. Zusätzlich wird in der bestehenden Raumnische des Lernraums der heute fehlende Gesprächsraum für die Lernenden (beispielsweise für telefonische Bewerbungsgespräche) platziert.

Das mit der Einführung der integrativen Förderung eingerichtete Förderzentrum bleibt unverändert, die angrenzende bestehende Bibliothek wird zu einer Mediathek erweitert. Beide Räume sind mit dem neuen EL-Lernraum verbunden, dabei aber räumlich und akustisch abgetrennt. Die angrenzende bestehende Aula wird ebenfalls in das Raumangebot des EL einbezogen. So sind auf einem Geschoss sämtliche für das EL benötigten Räume zusammengefasst, was den optischen Überblick bei gleichzeitiger akustischer Trennung ermöglicht.

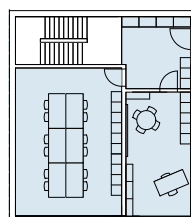
Das Mobiliar für den EL-Lernraum muss neu angeschafft werden. Für die Lernenden sind flexible und verschiebbare Arbeitstische vorgesehen, die Einzel- und Gruppenformationen ermöglichen. Für Instruktionsmaterial der Lehrpersonen sind Schränke notwendig und für alle Lernenden werden Spinde bereitgestellt. In Bezug auf die Informatik sind zusätzliche Computerarbeitsplätze sowie flexible Stationen mit Tablets und Laptops vorgesehen.

Erweiterung Klassentrakt

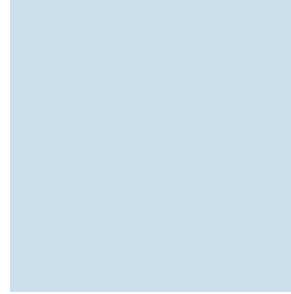
Auf der Westseite des Klassentrakts ist für den Verwaltungs- und Lehrerbereich ein dreigeschossiger Anbau vorgesehen. Die Erweiterung des Klassentrakts liegt innerhalb des Grundrisses, der im ursprünglichen Ägelsee-Wettbewerbsprojekt vorgesehen ist. Sämtliche drei Geschosse haben eine direkte Verbindung in das Klassentraktgeschoss und sind intern miteinander verbunden. Aufgrund des jetzigen Planungsstandes ist die Raumaufteilung wie folgt vorgesehen:



1. Obergeschoss Anbau
_ Lehrerzimmer: Vorbereitung



2. Obergeschoss Anbau
_ Büro Schulleiter
_ Sitzungszimmer



- *Erdgeschoss*: Lehrerzimmer und Aufenthaltsbereich Lehrpersonen sowie Büro Schulsozialarbeit
- *1. Obergeschoss*: Vorbereitungsraum mit Arbeitsplätzen für die Lehrpersonen
- *2. Obergeschoss*: Büro Schulleitung und Sitzungszimmer

Aus betrieblichen Gründen werden zwar keine zusätzlichen Untergeschossflächen benötigt. Im Rahmen der Projektierung wird aber geprüft, inwieweit die Erstellung eines Untergeschosses die Fundation des Erweiterungsbaus erleichtern würde. Zudem könnten durch hochliegende Fenster auch anderweitige Nutzungen und zusätzliche Raumreserven in Betracht gezogen werden.

Das bestehende Mobiliar im Schulleitungsbüro sowie im Lehrerzimmer wird soweit zweckmässig weiterverwendet und entsprechend ergänzt. Das heute im Vorbereitungsraum stehende Schrankarchiv wird nicht in den Erweiterungsbau verlegt, sondern neu im Untergeschoss untergebracht, um das Nutzungspotenzial für Lehrerinnen- und Lehrerarbeitsplätze zu optimieren. Zusätzlich werden in zwei Klassenzimmern die heute noch fehlenden zwei Korpusse für den naturwissenschaftlichen Unterricht eingebaut. Die entsprechenden gebäudetechnischen Anschlüsse sind vorausschauend in Bodendosen bereits vorinstalliert. Weitere Massnahmen im Klassentrakt sind nicht notwendig, insbesondere wird das bestehende Mobiliar weiterverwendet.

Bauliche Anforderungen

Eine Modernisierung der bestehenden Gebäudetechnik im Rahmen der Umbau- und Erweiterungsarbeiten ist weder geplant noch notwendig. Die Kapazität der bestehenden Wärmeerzeugung reicht gemäss heutigem Wissensstand auch für den Erweiterungsbau aus.

Das bestehende Schulgebäude ist nicht MINERGIE zertifiziert. Der Erweiterungsbau soll jedoch – entsprechend dem strategischen Ziel der Nach-

haltigkeit – mindestens im MINERGIE-Standard ausgeführt werden, sodass auch eine entsprechende Zertifizierung möglich ist. Zudem soll der Standard MINERGIE-ECO angestrebt werden, jedoch ohne Zertifizierung.

Kostenschätzung und Baukredit

Die Investitionskosten für das vorbeschriebene Bauprojekt setzen sich gemäss Kostenschätzung der Basler & Hofmann AG wie folgt zusammen:

Umbau Spezialtrakt

1 Vorbereitungsarbeiten (in BKP 2 enthalten)	Fr. 0.–
2 Gebäude	Fr. 269'000.–
5 Baunebenkosten	Fr. 43'000.–
9 Ausstattung	Fr. 126'000.–
Total Umbau Spezialtrakt exkl. MwSt.	Fr. 438'000.–

Erweiterung Klassentrakt

1 Vorbereitungsarbeiten	Fr. 90'000.–
2 Gebäude inkl. Planungshonorare	Fr. 1'083'000.–
5 Baunebenkosten	Fr. 173'000.–
9 Ausstattung	Fr. 162'000.–
9 Archivanlage UG, Korpusse Klassenzimmer	Fr. 70'000.–
Total Erweiterung Klassentrakt exkl. MwSt.	Fr. 1'578'000.–

Zusammenzug

– Kosten Umbau Spezialtrakt	Fr. 438'000.–
– Kosten Erweiterung Klassentrakt	Fr. 1'578'000.–
Total Kosten ohne MwSt.	Fr. 2'016'000.–
Total Kosten inkl. MwSt.	Fr. 2'177'000.–
Zuzüglich 15 % Kosten- ungenauigkeit	Fr. 327'000.–
Total Investitionskosten	Fr. 2'504'000.–



In dieser Aufstellung der Gesamtkosten sind folgende Kostenpositionen noch nicht enthalten:

- Bereitstellung der Hauswartwohnung für die Zwischennutzung als Lehrerinnen- und Lehrerzimmer, Vorbereitungs- und Arbeitsraum für Lehrpersonen sowie Büro Schulsozialarbeit,
- externe Kosten für Vorbereitung und Durchführung des Planerwahlverfahrens,
- externe Kosten für Erarbeitung des Projekthandbuches und Projektpflichtenheftes,
- externe Kosten für Digitalisierung der Pläne als Grundlage für die Projektierung,
- Erstellung allfällig notwendiger Baugrunduntersuchungen oder eines geologischen Gutachtens,
- Zusatzkosten für eine allfällige Erstellung eines Untergeschosses.

Baukredit

Die Schulbehörde beantragt einen Baukredit von total Fr. 2,65 Mio. Franken. Dieser Betrag versteht sich als Kostendach.

Betriebskosten

Die aufgrund der vorstehenden Investition zusätzlich anfallenden jährlichen Betriebskosten von Fr. 220'000.– setzen sich wie folgt zusammen und sind im Finanzplan enthalten:

Personalaufwand	Fr. 25'000.–
Sachaufwand	Fr. 20'000.–
Passivzinsen (Annahme 1.5%)	Fr. 43'000.–
Abschreibungen Informatik,	Fr. 132'000.–
Mobiliar und Gebäude (nach HRM2)	
Total	Fr. 220'000.–

Dachsanierung Spezialtrakt

Beim tiefer gelegenen Teil des Spezialtrakts ist eine Dachsanierung notwendig. Während das Auladach bereits 2012 saniert wurde, sind diese bauli-

chen Massnahmen bis zum Ergebnis der Schulraumplanung zurückgestellt worden.

Die Kosten für die Dachsanierung von 80'000 Franken sind im Baukredit nicht enthalten, da diese Sanierung bei der favorisierten Variante 2 losgelöst von den Umbau- und Erweiterungsbauten erfolgen kann. Der Stimmbürgerschaft wird diesbezüglich ein separater Kreditantrag unterbreitet.

REALISIERUNG

Zeitpunkt

Als Rahmenbedingung bei Schulbauten sind einerseits der Schuljahresbeginn und andererseits die Nutzung der Schulferien in der Planung speziell zu beachten. Schulbehörde und Schulleitung haben sich zum Ziel gesetzt, den EL-Lernraum auf Beginn des Schuljahres 2016/17 in Betrieb zu nehmen und den Erweiterungsbau beim Klassenstrakt auf Schuljahr 2017/18 zu beziehen.

Mit dem Start des EL ab nächstem Schuljahr kann auch eine gewünschte Staffelung der Schulentwicklungsprojekte erreicht werden, denn auf Schuljahr 2017/18 erfolgt die Einführung des neuen Lehrplans 21, wobei der vorgesehene kompetenzorientierte Unterricht mit dem EL-Lernraum begünstigt wird. Die Lehrpersonen sprechen sich ebenfalls für diesen Zeitplan aus, auch wenn die Zwischennutzung der Hauswartwohnung schulbetrieblich sicher nicht gänzlich optimal sein wird. Eine allfällige Drittnutzung dieser Räumlichkeiten etwa als Jugendtreff wäre somit realistischerweise erst ab Sommer 2017 möglich.

Submissionsverfahren

Diese zeitliche Zielvorgabe für das Umbau- und Erweiterungsprojekt ist zwar ambitiös, aber realistisch, sofern die Planer (Architekt und Spezial-



planer) im Zeitpunkt der Kreditbewilligung bestimmt sind. Deshalb hat die Schulbehörde bereits im Juli 2015 das Planerwahlverfahren eingeleitet. Für die Erarbeitung der entsprechenden Planungsgrundlagen durch die Basler & Hofmann AG hat die Schulbehörde im Rahmen ihrer Finanzkompetenz einen Kredit von Fr. 30'000.– bewilligt, welcher bei Gutheissung des Baukredits diesem belastet wird.

Das Vergabeverfahren richtet sich nach den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungswesens und wird aufgrund der mutmasslichen Honorarhöhe als Einladungsverfahren durchgeführt. Dazu wurden Ende August 2015 sechs Architekturbüros aus der näheren und weiteren Region eingeladen. Ein Bewertungsgremium aus zwei Behördemitglie-

dern und einer Fachperson wird in der zweiten Hälfte Oktober 2015 aufgrund der definierten Zuschlagskriterien den Vergabeentscheid fällen – dies unter Vorbehalt der Kreditbewilligung.

Zeitplan / Meilensteine

Um die Inbetriebnahme des EL-Lernraums auf das Schuljahr 2016/17 zu ermöglichen, soll diese Baueingabe möglichst rasch und unabhängig von jener für den Erweiterungsbau erfolgen, zumal für letzteren zeitaufwändigere Projektierungsarbeiten notwendig sind.

Zeitplan / Meilensteine

Umnutzung und Erweiterung	Termine	2015						2016												2017																				
		7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12									
Baukreditgenehmigung	27.10.2015																																							
Umbau Spezialtrakt																																								
Baubewilligungsverfahren	11.15 – 01.16																																							
Submissionsverfahren	01.16 – 03.16																																							
Umbau Erdgeschoss	07.16 – 08.16																																							
Bezug EL-Lernraum	15.08.2016																																							
Zwischennutzung Hauswartwhg.	07.16 – 07.17																																							
Erweiterung Klassentrakt																																								
Vorprojekt Erweiterungsbau	01.16 – 03.16																																							
Bauprojekt Erweiterungsbau	04.16 – 06.16																																							
Baubewilligungsverfahren	07.16 – 09.16																																							
Anbau Klassentrakt	10.16 – 08.17																																							
Bezug Erweiterungsbau	14.08.2017																																							
Meilensteine																																								
Baubewilligung EL-Lernraum	31.03.2016																																							
Vorprojekt Erweiterungsbau	31.03.2016																																							
Submissionseingang EL-Lernraum	31.03.2016																																							



Projektorganisation

Für die strategische Führung und Begleitung des Bauvorhabens wird die Schulbehörde eine Baukommission einsetzen. Dieser gehören drei Behördemitglieder, die Schulleitung, eine Lehrerinnen- und Lehrervertretung sowie der Hauswart an. Einem Bauausschuss mit dem Ressortverantwortlichen Infrastruktur, der Schulleitung und einer Lehrerinnen- und Lehrervertretung wird die operative Führung und Begleitung des Projekts übertragen. Die Startsitzenz für das Bauvorhaben ist auf Ende Oktober 2015 terminiert. Vorbehalten bleibt ein positiver Entscheid zum beantragten Investitionskredit.

ANTRÄGE

Die Schulbehörde beantragt der Schulgemeindeversammlung gestützt auf Art. 10 Gemeindeordnung:

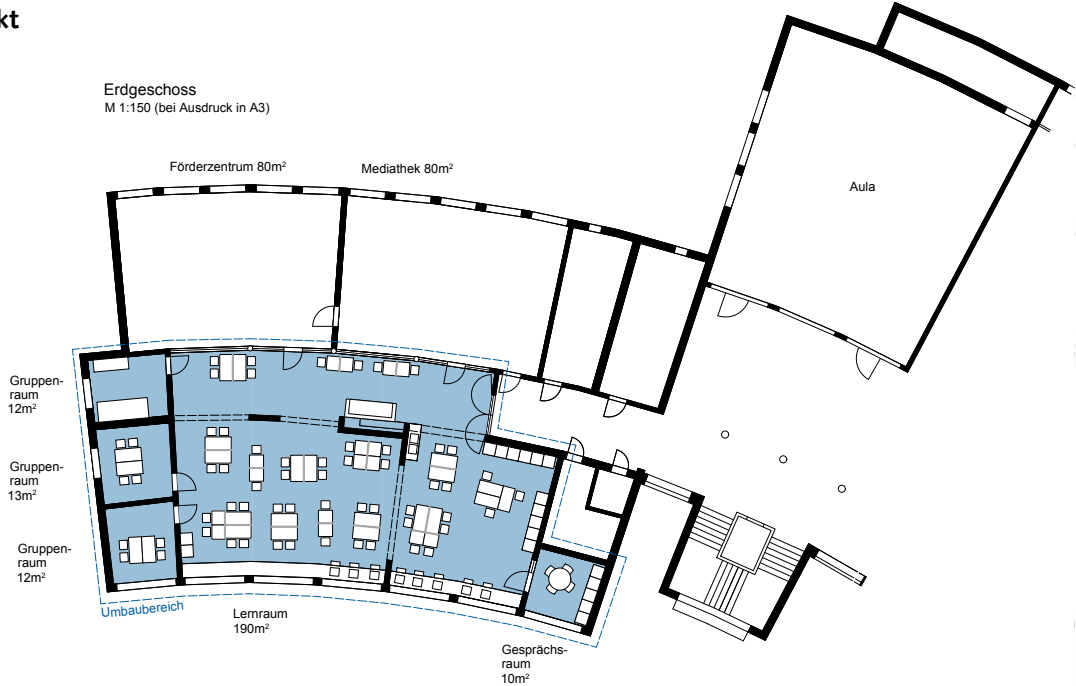
1. Für die Weiterentwicklung des Ägelsee-Schulmodells sei für den Umbau des Spezialtrakts und die Erweiterung des Klassentrakts ein Kredit von 2,65 Mio. Franken zu bewilligen.
2. Für die Dachsanierung beim Spezialtrakt sei ein Kredit von 80'000 Franken zu bewilligen.

Wilén, 25. August 2015

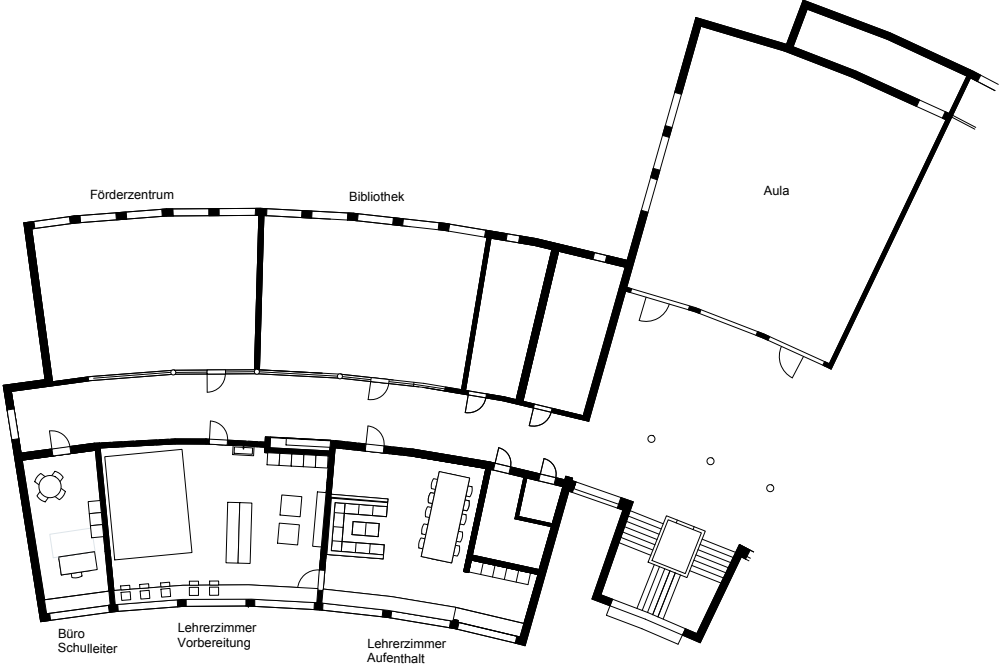


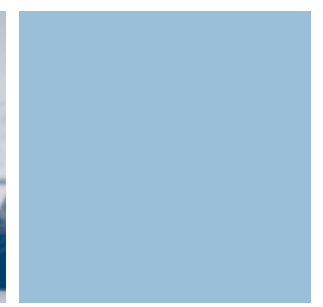
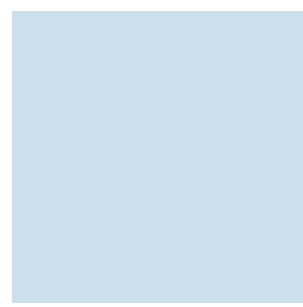
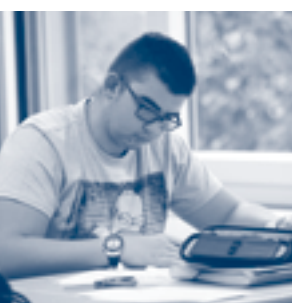
Umbau Spezialtrakt

Erdgeschoss
M 1:150 (bei Ausdruck in A3)

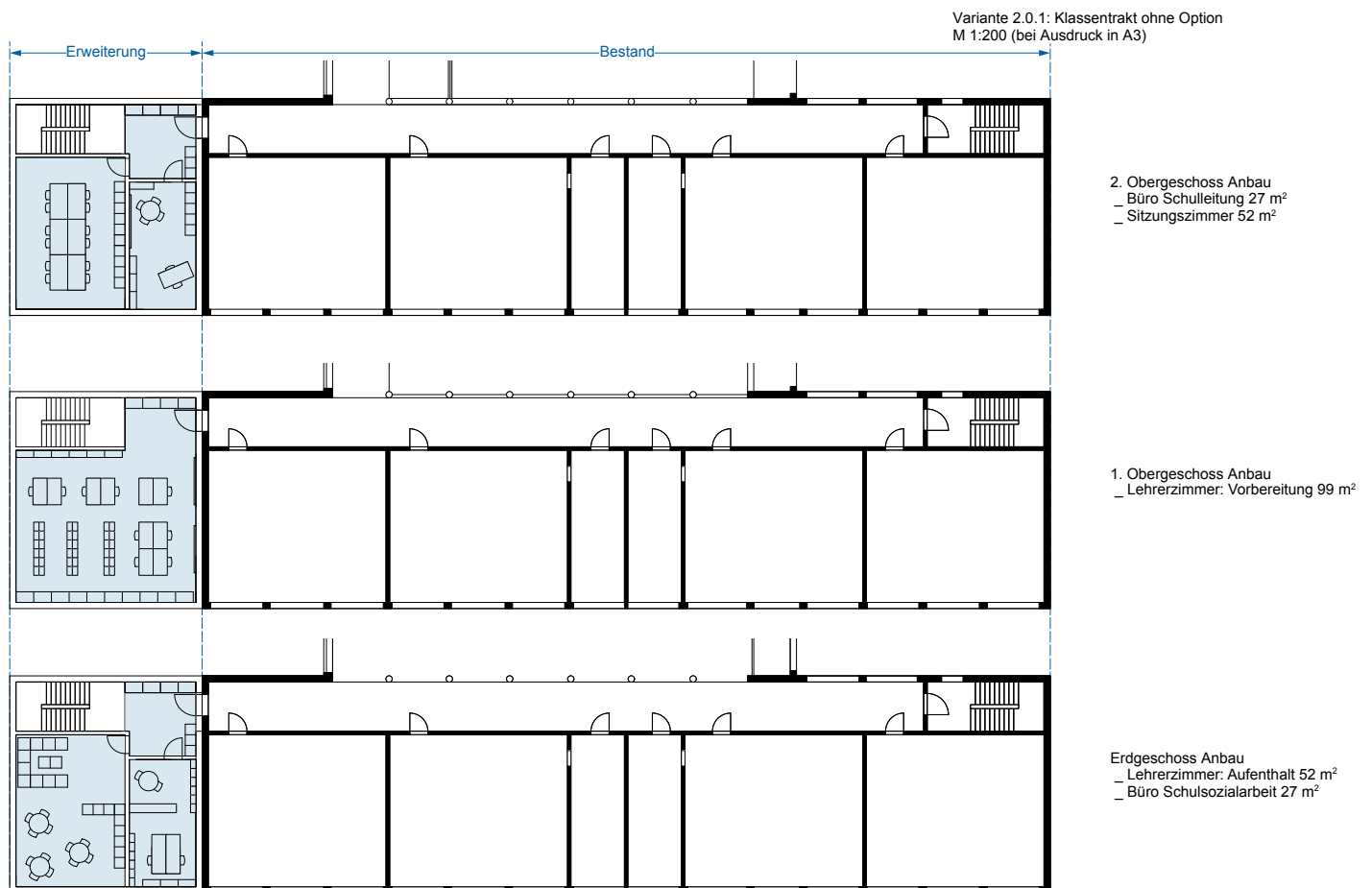


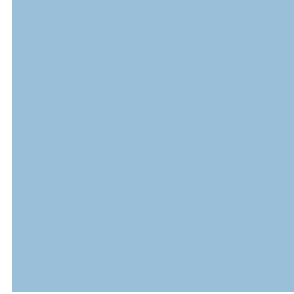
Ist-Zustand





Erweiterung Klassentrakt





	Rechnung 2014	Budget 2015	2016	2017	Finanzplan 2018	2019	2020
Parameter							
Steuerkraft	9'010	9'024	9'204	9'388	9'576	9'768	9'963
Veränderung Steuermkraft	9.2 %	0.2 %	2.0 %	2.0 %	2.0 %	2.0 %	2.0 %
Steuereffektiv (in Prozenten)	38	38	38	38	38	38	38
Lohnanpassung			1.0 %	1.0 %	1.0 %	1.0 %	1.0 %
Teuerung Sachaufwand			1.0 %	1.0 %	1.0 %	1.0 %	1.0 %
Kapitalkosten			1.5 %	1.5 %	1.5 %	1.5 %	1.5 %
LAUFENDE RECHNUNG (CHF IN 1'000)							
Aufwand	4'682	4'392	4'457	4'583	4'581	4'608	4'639
Personalaufwand	3'290	3'229	3'249	3'281	3'324	3'372	3'405
Sachaufwand	715	782	760	768	784	804	812
Passivzinsen	43	34	35	77	61	66	63
Abschreibungen	503	167	152	218	225	225	215
Entschädigung Gemeinwesen ¹⁾	67	118	198	175	122	75	77
Übriger Aufwand	64	62	63	64	65	66	67
Ertrag	4'882	4'188	4'214	4'329	4'535	4'689	4'732
Steuern ²⁾	3'604	3'483	3'552	3'622	3'693	3'766	3'840
Vermögenserträge	22	3	3	3	3	3	3
Entgelte ³⁾	252	152	120	121	122	123	124
Rückerstattungen Gemeinwesen ⁴⁾	511	487	466	508	633	647	577
Beiträge eigene Rechnung ⁵⁾	433	4	14	14	14	79	116
Übriger Ertrag	60	59	60	61	70	71	72
Überschuss Aufwand, Ertrag	200	- 204	- 244	- 254	- 46	81	93
INVESTITIONSRECHNUNG (CHF IN 1'000)							
Ausgaben	74		1'280	1'450	250	0	0
Einnahmen	14		0	0	0	0	0
Nettoinvestition	60	0	1280	1450	250	0	0
BESTANDESRECHNUNG PER 31.12.							
Verwaltungsvermögen	1'632	1'529	2'658	3'891	3'917	3'692	3'478
Verpflichtungen	2'250	1'750	2'750	3'950	4'200	4'200	4'200
Vorfinanzierungen			0	0	0	0	0
Eigenkapital inkl. Vorfinanzierungen	1'278	1'074	830	577	530	611	703
<i>in Steuerprozenten</i>	<i>14.2 %</i>	<i>11.9 %</i>	<i>9.0 %</i>	<i>6.1 %</i>	<i>5.5 %</i>	<i>6.3 %</i>	<i>7.1 %</i>
Nettoverschuldung	354	455	1'828	3'315	3'387	3'081	2'775

¹⁾ Steuerbezugsprovision / Gemeindebeitrag an Kanton

²⁾ inkl. Grundstückgewinnsteuer

³⁾ Elternbeiträge / Benützungsgebühren Schulanlage / diverse Rückerstattungen

⁴⁾ Schulgelder Sirnach

⁵⁾ Abgabeertrag CO₂ / Kantonsbeiträge an Besoldungs- und Betriebsaufwand / übrige Beiträge



PROTOKOLL der ordentlichen Schulgemeindeversammlung

DONNERSTAG, 26. MÄRZ 2015,
AULA SEKUNDARSCHULE ÄGELSEE

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl Stimmenzählende
3. Traktandenliste
4. Jahresbericht 2014
5. Protokoll der Schulgemeindeversammlung vom 27. März 2014
6. Jahresrechnung 2014
7. Voranschlag und Steuerfuss 2015
8. Entwicklungsplan 2015 – 2018
9. Finanzplan 2015 – 2019
10. Mitteilungen
11. Allgemeine Umfrage

Stimmberechtigte 3215

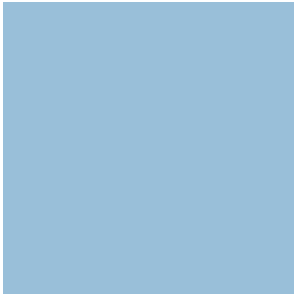
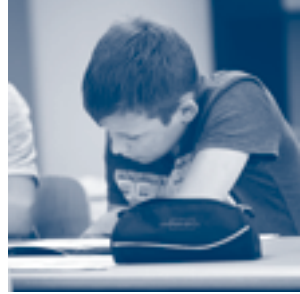
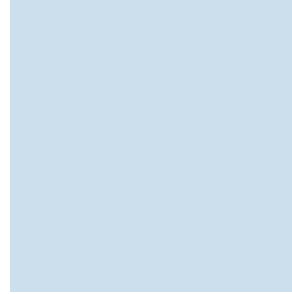
Anwesend 34 = 1.1 %

Anwesend (ohne Stimmrecht) 5

Zu Beginn der Versammlung werden die Anwesenden musikalisch durch die Ägelsee-Band eingestimmt, welche die von Musiklehrer Frank Vetter komponierten und getexteten Songs «FAIR» und «Respect» passend zum Schuljahresmotto «Vielfalt» präsentieren.

Schulpräsident Armin Blöchliger widmet sich einleitend dem Thema «Vielfalt». Der Text des Schuljahresmottolieds «Respect» zeigt eindrücklich, worum es geht. Vielfalt ist normal, soll ak-

zeptiert und respektiert werden. Unsere Gesellschaft lebt und funktioniert erst durch diese Vielfalt. Verschiedenheit ist keine Krankheit, die behandelt werden muss, sondern eine Qualität die gepflegt und deren Chance genutzt werden soll. Auch am Ägelsee soll verstärkt das Potenzial der Vielfalt genutzt werden und deshalb hat sich die Schulbehörde dies auch als ein Wirkungsfeld in der Legislaturplanung auf die Fahne geschrieben. Wie schrieb doch Remo Largo in seinem Buch Lernen geht anders: Wer die Vielfalt negiert, weil er glaubt, individualisierter Unterricht sei nicht realisierbar, der hat als Pädagoge kapituliert, damit wird die Vielfalt unter den Kindern aber nicht aus der Welt geschaffen. Auch wenn am Ägelsee kein radikal individualisierter Unterricht angestrebt wird, so wollen doch alle Beteiligten mit dem differenzierten Schulmodell mit den vier Säulen die individuellen Potenziale der Lernenden in den Bereichen Fach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen noch besser ansprechen und mit Blick auf den Einstieg ins Berufsleben oder eine weiterführende Schule gezielt fördern. Grundlage dafür bildet ein Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrpersonen, dass Unterschiede im persönlichen Entwicklungsstand, bei den Interessen und im Leistungspotenzial normal sind, also ein Schulklima, in dem man akzeptiert und respektiert, dass nicht alle gleich sind und gleich sein müssen, sondern jeder und jede auch anders sein darf. Und dennoch ist es wichtig, dass man sich im Zusammenleben auf gemeinsame Regeln und Werte verständigt und so eine gemeinsame Schulkultur pflegt. Dass am Ägelsee gerade diesbezüglich in den vergangenen fünf Jahren eine sehr erfreuliche Entwicklung stattgefunden hat, zeigt die alljährliche Evaluation des Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler, deren Ergebnisse an den beiden Schulbesuchstagen kundgemacht wurden. Bei total 27 Qualitätsmerkmalen waren im Jahr 2011 83,7% im positiven Bereich,



im 2012 86,2%, im 2014 88,8% und aktuell 92,9%. Die beiden Mottosongs «Fair» vor fünf Jahren und «Respect» in diesem Schuljahr sind Sinnbild für diese am Ägelsee angestrebte Schulkultur. Dass eine auf Respekt und Toleranz ausgelegte Schulkultur ein zentrales Fundament für motiviertes und gutes Lernen darstellt, ist allseits bekannt und auch anerkannt. Der Ägelsee ist auf gutem Weg im Wissen, dass es eine herausfordernde Daueraufgabe ist und bleiben wird, um den aktuell hohen Level auch künftig halten zu können.

1. Begrüssung

Armin Blöchliger heisst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Schulgemeindeversammlung 2015 herzlich willkommen und freut sich über das Interesse. Er stellt die Kolleginnen und Kollegen aus der Schulbehörde sowie die Schulsekretärin vor, welche seit der Behördenorganisation auch die Aktuariatsaufgaben der Schulbehörde wahrnimmt. Herzlich willkommen heisst Armin Blöchliger ebenfalls den Schulleiter, die anwesenden Lehrpersonen, den Chefhauswart sowie die stellvertretende Schulsekretärin.

Einen speziellen Willkommgruss richtet er an die Vertretenden der Primarschulen und politischen Gemeinden Rickenbach und Wilen sowie an Peter Küpfer von der Wiler Zeitung und Thurgauer Zeitung. Armin Blöchliger erklärt die Schulgemeindeversammlung 2015 offiziell als eröffnet.

Die Einberufung der Schulgemeindeversammlung ist ordnungsgemäss erfolgt und die Botschaft mit Einladung wurde zusammen mit dem Stimmausweis allen Stimmberechtigten rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Einwendungen gegen die Einladung zur Versammlung und das Stimmrecht von Anwesenden erhoben.

2. Wahl Stimmenzählende

Als Stimmenzählende werden die beiden Mitglieder des Wahlbüros, Angelika Schönenberger, Ri-

ckenbach, und Lea Signer-Steppacher, Wilen, vorgeschlagen und ohne Gegenstimme gewählt.

3. Traktandenliste

Zur Traktandenliste werden keine Einwände erhoben. Der Vorsitzende erklärt die Traktandenliste in der vorliegenden Form als genehmigt.

4. Jahresbericht 2014

Der Jahresbericht zeigt einen Rückblick der vielfältigen Aktivitäten im vergangenen Jahr. Es werden darin Schwerpunkte mit Blick auf die Legislaturziele und das Qualitätskonzept beleuchtet, während im Ägelsee-Newsletter jeweils zum Schulalltag, zu Projektarbeiten und Beschlüssen der Schulbehörde regelmässig und zeitnah informiert wird.

Die Diskussion zum Jahresbericht 2014 wird nicht benutzt. Die Schulbehörde stellt folgenden Antrag:

Der Jahresbericht 2014 der Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen sei zu genehmigen.

Der Jahresbericht 2014 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

5. Protokoll Schulgemeindeversammlung vom 27. März 2014

Gestützt auf § 14 Abs. 2 Gemeindeordnung wurde das Protokoll der Schulgemeindeversammlung vom 27. März 2014 in der Botschaft publiziert.

Die Diskussion wird von den Anwesenden nicht genutzt. Die Schulbehörde stellt folgenden Antrag:

Das Protokoll der ordentlichen Schulgemeindeversammlung vom 27. März 2014 sei zu genehmigen.

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

An dieser Stelle dankt Armin Blöchliger der Schulsekretärin Karin Fisch für das Festhalten der Versammlungsergebnisse.



6. Jahresrechnung 2014

Armin Blöchliger informiert, dass die Jahresrechnung 2014 mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von rund 500'000 Franken und damit einer Besserstellung von rund 450'000 Franken abschliesst. Die Schulbehörde beantragt zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von rund 300'000 Franken. Der verbleibende Ertragsüberschuss von rund 200'000 Franken soll dem Eigenkapital zugewiesen werden. Armin Blöchliger macht ergänzende Erläuterungen zu den Abweichungen in den einzelnen Aufwand- und Ertragskonti gegenüber dem Voranschlag und erläutert die Entwicklung des Eigenkapitals. Weiter informiert er über die Projekte, welche in der Investitionsrechnung 2014 enthalten sind. Zum einen konnte die Sanierung der Aussensportanlagen mit Beschallungsanlage deutlich unter Kredit abgeschlossen werden. Im Jahr 2014 erfolgten dazu noch Schlusszahlungen. Die im Jahr 2014 bewilligte Investition für die Sanierung des Dachfirstes der Turnhalle ist ebenfalls abgeschlossen und konnte auch unter dem Kredit abgerechnet werden. Letztlich ist im Jahr 2014 noch der ausstehende energetische Förderbeitrag des Kantons an die Sanierung des Auladachs eingegangen. Damit sind sämtliche Investitionsprojekte abgeschlossen und abgerechnet. Die Diskussion wird eröffnet, aber von niemandem genutzt.

Der Bericht und Antrag der RPK ist aus der Botschaft ersichtlich. Der Schulpräsident beantragt der Versammlung:

1. Die Jahresrechnung 2014 der Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen sei zu genehmigen.
Der Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.
2. Der Ertragsüberschuss von Fr. 500'080.16 sei wie folgt zu verwenden:
– Zusätzliche Abschreibungen von Fr. 300'000.00 und

– Einlage in das Eigenkapital von Fr. 200'080.16

Der Antrag über die Verwendung des Ertragsüberschusses wird ebenfalls einstimmig angenommen.

7. Voranschlag und Steuerfuss 2015

Schulbehördemitglied Sandra Hollenstein informiert über die budgetierten Kosten für das Jahr 2015. Bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 38% sind Einnahmen von Fr. 4'187'400.00 gegenüber Ausgaben von Fr. 4'391'300.00 vorgesehen. Daraus resultiert ein budgetierter Aufwandüberschuss von Fr. 203'900.00. Die wesentlichen Abweichungen des Voranschlags 2015 gegenüber Rechnung 2014 sind in der Botschaft erläutert und werden von Sandra Hollenstein ergänzend begründet.

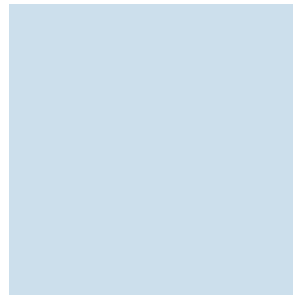
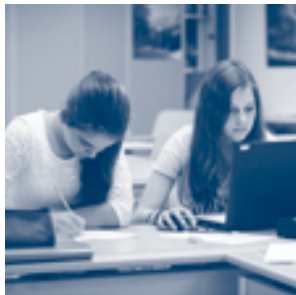
Die Diskussion zum Voranschlag 2015 der laufenden Rechnung sowie zum Steuerfuss von 38% für 2015 wird eröffnet, aber nicht genutzt.

Die Schulbehörde beantragt:

1. Der Steuerfuss der Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen für das Jahr 2015 sei auf 38% festzusetzen.
Dieser Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.
2. Der Voranschlag 2015 der Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen mit einem budgetierten Aufwandüberschuss von Fr. 203'900.00 sei zu genehmigen.
Dieser Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.

8. Entwicklungsplan 2015 – 2018

Wie gewohnt legt die Schulbehörde wiederum eine schematische Übersicht mit Kurzbericht zum Entwicklungsplan vor. Der Schulbehörde ist es wichtig, dass die Projekte in den Bereichen Unterricht, Personal und Organisation bekannt und die Planungsprozesse transparent sind. Im Jahresbericht



wird dann wieder Bezug auf diese Projekte im Sinne eines Controlling- und Wirkungsberichts genommen. Armin Blöchliger macht ergänzende Ausführungen zu folgenden Schulentwicklungsprojekten: Projekt Schulmodell+ (Pädagogisches Konzept und Schulaumentwicklung), Nutzungskonzept Hauswartwohnung, externe Evaluation durch Kanton, Aktivitäten zum Schulmotto «Vielfalt», «Woche der Begegnung», Lehrplan 21 (Multiplikatoren, Kooperative Unterrichtsentwicklung, Einführungskonzept), Umgang mit Regelverstössen, Grundsatzentscheid zu Globalbudget und Leistungsauftrag.

Die Diskussion zum Entwicklungsplan wird eröffnet, aber nicht genutzt.

Armin Blöchliger stellt fest, dass der Entwicklungsplan 2015–2018 von den Anwesenden zur Kenntnis genommen wurde und wertet dies inhaltlich als Unterstützung für die Schulentwicklung am Ägelsee.

9. Finanzplan 2015–2019

Mit dem Finanzplan legt die Schulbehörde ihre Finanz- und Steuerfussstrategie offen. Das definierte Ziel der Schulbehörde ist und bleibt unverändert, nämlich dass die drei Faktoren Schulqualität, Verschuldung und Steuerbelastung im Gleichgewicht sind. Kontinuität und Verlässlichkeit in der Finanzpolitik sind für die Schulbehörde zentrale Faktoren. Der Finanzplan hat keinen verbindlichen Charakter. In diesem Sinne sind auch keine Anträge oder Beschlüsse möglich, wohl aber eine Diskussion.

Schulbehördenmitglied und Finanzverantwortliche Sandra Hollenstein erläutert die prognostizierte Finanzentwicklung. Der Finanzplan der Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen wird durch ganz verschiedene Faktoren beeinflusst, massgeblich aber durch die Schülerzahlentwicklung. Im aktuellen und kommenden Schuljahr ist die Talsohle er-

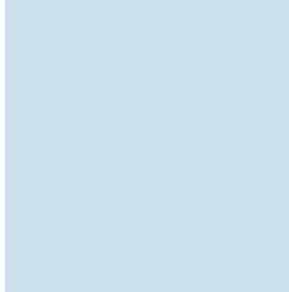
reicht. Die Schülerzahlen steigen in den kommenden Jahren sukzessive wieder auf rund 200 Schüler an. Sie informiert weiter über die Eckpunkte des Schulvertrags mit der VSG Sirnach, der ab 1. Januar 2011 Gültigkeit hat und 12 Jahre dauert. Die Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen gewährt einen Standortbeitrag von 20% bei der Besoldung und 15% beim Betriebsbeitrag.

Die Finanzentwicklung wird danebst massgeblich von der Investitionspolitik beeinflusst. Die Realisierung des 4 Säulen-Ägelsee-Schulmodells (Schulmodell+) wird einen Investitionskredit zur Folge haben. Im Finanzplan sind dafür 2,5 Mio. Franken eingesetzt, wobei es sich um eine Planungsannahme handelt, um den finanziellen Spielraum aufzuzeigen, bei Beibehaltung der übrigen finanzpolitischen Ziele betreffend Verschuldung und Steuerfuss.

Auf 1. Januar 2016 wird die Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) erfolgen. Die lineare Abschreibung wurde ab 2016 berücksichtigt.

Bei den Schulgeldern werden nach einem Knick in den Jahren 2015/2016 die Einnahmen wieder ansteigen. Da in den nächsten Jahren weiterhin mit einem leichten Anstieg der Steuerkraft gerechnet wird, muss die Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen voraussichtlich bis ins Jahr 2018 Finanzausgleichsbeiträge an den Kanton überweisen. Die zu erwartenden Defizite in den Jahresrechnungen können aufgrund des Eigenkapitals verkraftet werden.

Die von der Schulbehörde definierte finanzpolitische Strategie (Steuerfuss von 38%, Verschuldung von max. 500 Franken pro Einwohnerin und Einwohner sowie das Eigenkapital von 0,5 bis 1 Mio. Franken) wird im Eigenkapital im Jahr 2018 etwas tiefer sein, erhöht sich aber ab dem Jahr 2019 stetig. Zusammenfassend ist gemäss Sandra



Hollenstein festzuhalten, dass die Ziele erreicht werden können und die Finanzlage der Sekundarschulgemeinde sehr gesund ist. Eine Herausforderung bilden die noch nicht bekannten Sparmassnahmen des Kantons Thurgau.

Die Diskussion zum Finanzplan 2015–2019 ist eröffnet, wird von den Anwesenden aber nicht genutzt.

Der Schulpräsident Armin Blöchliger stellt fest, dass die Anwesenden den Finanzplan zur Kenntnis genommen haben und wertet dies inhaltlich als Unterstützung für die Finanz- und Steuerfussstrategie der Schulbehörde.

10. Mitteilungen

Dank

Der Vorsitzende dankt allen am Schulbetrieb Ägelsee Beteiligten für ihren täglichen Einsatz. Ein spezieller Dank gebührt dem Schulleiter, den Lehr- und Fachpersonen, dem Hauswartteam und den Schulsekretärinnen. Ein Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen der Schulbehörde sowie den Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission und des Wahlbüros für die konstruktive und zielführende Zusammenarbeit. Ebenfalls richtet er einen Dank an die Exekutiven der Primarschulgemeinden und die Politischen Gemeinden Rickenbach und Wilen für die Zusammenarbeit zum Wohl unserer Gesellschaft.

Einen speziellen Dank richtet er an die Delegierte der Primarschule Wilen, Karin Giger. Mit ihrem Rücktritt als Mitglied der Primarschulbehörde Wilen wird sie Ende Schuljahr auch Abschied vom Sekundarschulbehörde-Gremium nehmen. Karin Giger richtet Dankesworte an die Schulbehörde und die Schulbürgerinnen und Schulbürger.

11. Allgemeine Umfrage

Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion in der allgemeinen Umfrage.

Angelika Schönenberger, Rickenbach, stellt fest,

dass seit der Platzierung der Quadersteine entlang des Pausenplatzes das Wenden für Cars mit Anhänger nicht mehr möglich ist. Um zu wenden müssen die Cars rückwärts der Engistrasse entlang und bei der Langwiesenstrasse rückwärts hinein fahren.

Der Vorsitzende Armin Blöchliger dankt für die Information. Die Schulbehörde nimmt das Anliegen zur Kenntnis und wird dies überprüfen. Die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler hat oberste Priorität.

Die Diskussion in der Allgemeinen Umfrage wird nicht weiter genutzt.

Zum Schluss

Gegen die Versammlungsführung oder gegen die Durchführung der Abstimmungen werden keine Einwendungen erhoben. Somit erklärt der Präsident Armin Blöchliger die Versammlung als geschlossen und dankt den Anwesenden für die Teilnahme und das Interesse.

Zum Schluss kommen die Anwesenden nochmals in den Genuss eines Abschiedsliedes der Ägelsee-Band. Im Anschluss an die Aufführung lädt die Schulbehörde zu einem Apéro im Foyer ein.

Schluss der Schulgemeindeversammlung: 20.25 Uhr

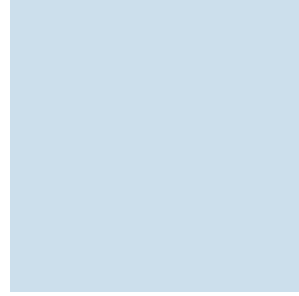
Wilen, 28. April 2015

Armin Blöchliger, Präsident
Karin Fisch, Aktuarin

ANTRAG

Die Schulbehörde beantragt der Schulgemeindeversammlung gemäss Art. 14 Gemeindeordnung: *Das Protokoll der ordentlichen Schulgemeindeversammlung vom 26. März 2015 sei zu genehmigen.*

Wilen, 25. August 2015



BEHÖRDEN / VERWALTUNG

SCHULBEHÖRDE

Armin Blöchliger, Wilen
Simon Schönenberger, Wilen
Natalie Bingesser, Rickenbach
Sandra Hollenstein, Rickenbach
Daniel Jabornegg, Wilen
Barbara Jaeger, Wilen
Jacqueline Kayser, Sirnach
Cornelia Rotach, Rickenbach

Präsident
Vizepräsident, Infrastruktur
Gesundheit und Kultur
Finanzen
Lehren und Lernen
Vertreterin Primarschulbehörde Wilen
Vertreterin Schulkommission Sirnach (beratende Stimme)
Vertreterin Primarschulbehörde Rickenbach

RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION

Pascal Krucker, Stein AR
Ernst Mäder, Wilen
Daniel Zbinden, Wilen
Reto Angehrn, Wilen (Ersatzmitglied)

WAHLBÜRO

Armin Blöchliger, Wilen
Sandra Hollenstein, Rickenbach
Angelika Schönenberger, Rickenbach
Lea Signer-Steppacher, Wilen
Christine Töngi, Wilen

Präsident*
Aktuarin*

* Vertretung Schulbehörde

DELEGATIONEN

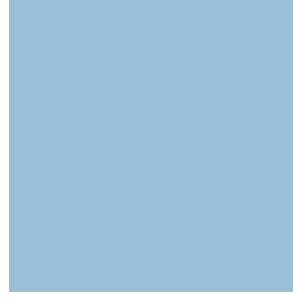
Kodex-Verein Ägelsee
Musik- und Kulturschule Hinterthurgau
Verband Thurgauischer Schulgemeinden (VTGS)

Natalie Bingesser
Natalie Bingesser
Armin Blöchliger



KONTAKTE

Sekundarschulzentrum Ägelsee	Lehrerzimmer	071 925 43 57 071 925 43 61	www.aegelsee.ch (Fax)
Schulleitung Sekundarschulzentrum Schulische Sozialarbeit Hauswart	Christoph Goetsch Lehrpersonen Danièle Rüttimann Urs Brander	071 920 05 17 079 578 83 50 071 923 91 90	schulleitung@aegelsee.ch vorname.name@aegelsee.ch daniele.ruettimann@aegelsee.ch urs.brander@aegelsee.ch
Schulpräsident Schulbehörde Schulsekretariat Kantonale Schulaufsicht	Armin Blöchliger Mitglieder Karin Fisch/Jeanine Gehrig Roger Kemmler	071 912 30 44 071 923 07 00 058 345 57 96	armin.bloechlinger@aegelsee.ch vorname.name@aegelsee.ch schulsekretariat@rickenbach-wilen.ch roger.kemmler@tg.ch
Musik- und Kulturschule Kantonsschule Kantonsschule Päd. Hochschule Thurgau	Sirnach Frauenfeld Wil Kreuzlingen	071 966 54 54 058 345 50 00 071 913 51 00 071 678 56 56	info@mk-schule.ch admin.kf@tg.ch info.kswil@sg.ch office@phtg.ch
Berufs- und Laufbahnberatung Wil	Öffnungszeiten: Dienstag Mittwoch, Donnerstag	058 299 05 20 13.30 – 18.30 Uhr 13.30 – 17.00 Uhr	info.blbwil@sg.ch
Brückenangebote Elternbildung Perspektive Thurgau	Frauenfeld TAGEO, Weinfelden Beratungsstelle Frauenfeld	052 724 13 95 052 720 51 46 071 626 02 02	brueckenangebote@tg.ch geschaeftsstelle@tageo.ch info@perspektive-tg.ch



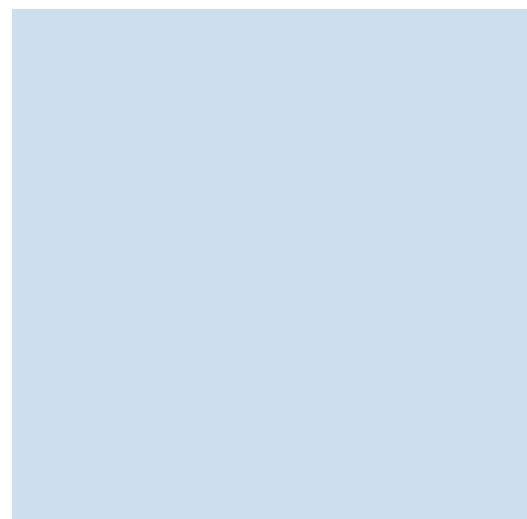
NOTIZEN

[illegible]



ägelsee

sekundarschulzentrum



Sekundarschulgemeinde Rickenbach-Wilen
Schulsekretariat
Hubstrasse 1
Gemeindehaus
9535 Wilen bei Wil
www.aegelsee.ch